Nr. 128. — 37. Jahrgang.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk., von der Post ins Haus gebracht 1,50 Mk.
Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg die Zeile.
Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Kiboriusblatt.

Dienstag, 25. Oktober 1910.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11 — Fernruf 178.
Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.
Druck von Breer & Thiemann, Hamm.
Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Erstes Blatt.

Ein Aufschwung zum Bessern?

□ Alle Reichs- und Landtagswahlen, welche in den letzten Zeiten stattgefunden haben, ergaben ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen. Es wurden daran wohl übertriebene Schlußfolgerungen geknüpft im Sinne einer radikalen Verseuchung weitester Kreise des deutschen Bürgertums. Die letzten beiden sächsischen Landtagswahlen in Leipzig und in Plauen haben das umgekehrte Beispiel gezeigt. In beiden Wahlkreisen hat die Sozialdemokratie einen bemerkenswerten Rückgang zu verzeichnen. Man kann sich denken, daß den sozialdemokratischen Demagogen dieses Resultat keineswegs angenehm ist, und daß sie alles mögliche versuchen, um die sozialdemokratische Niederlage in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen. Verhältnismäßig einfach erklärt der „Vorwärts" den nominellen Rückgang mit geringer Wahlbeteiligung und starker Bevölkerungsverschiebung. So einfach aber liegt die Sache denn doch nicht. Man höre, was das sächsische sozialdemokratische Parteiorgan die „Dresdener Volkszeitung" schreibt, die allerdings auch auf den Wohnungswechsel von Arbeiterwählern als Entschuldigung hinweist. Das Blatt führt u. a. aus:

„Für die Sozialdemokratie sind die Wahlen wider alles Erwarten ungünstig verlaufen. In beiden Wahlkreisen empfindliche Stimmverluste, die umso mehr wiegen, weil wir eine regere Agitation als bei den Hauptwahlen entfaltet haben. Wir müssen gestehen, daß wir einen wesentlichen Stimmenrückgang nicht erwartet hatten; er zeigt, daß uns ein Teil der Mitläufer von 1909 verlassen hat. Offenbar hat die durch die Vorkommnisse in Moabit veranlaßte bürgerliche Preßhetze eine größere Anzahl kopfscheu gemacht und von der Wahlurne ferngehalten."

Es heißt also hier ausdrücklich, daß die Sozialdemokraten bei diesen Wahlen energischer gearbeitet haben als früher. Und es zeigt, daß sie sich klar darüber sind, daß ein großer Teil ihrer Gefolgschaft durchaus nicht aus überzeugten Anhängern der Sozialdemokratie besteht, sondern aus Mitläufern, d. h. aus solchen Leuten, die die momentane Unzufriedenheit mit den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in die sozialdemokratischen Kreise geführt hat. Das sozialdemokratische Blatt weist auf die Vorkommnisse in Moabit hin, und doch hatte man sich in der sozialdemokratischen Parteileitung die Hoffnung gemacht, daß gerade diese Vorgänge der Partei neues Wasser auf die Mühlen treiben werden. Allerdings die einseitige Glorifizierung der revoltierenden Volksmassen und die Verhöhnung der staatlichen Autorität, als ob die organisierte Sozialdemokratie kein Wässerlein getrübt habe, konnte wohl ihre Wirkung nicht verfehlen auf diejenigen, deren Blick für die Gefahren des Staatslebens noch nicht ganz getrübt ist. Die „Dresdener Volkszeitung" vergißt übrigens auch, den Magdeburger Parteitag heranzuziehen, auf dem Genosse Bebel bekanntlich die Parole ausgegeben hat, die Sozialdemokratie müßte für alle Zukunft die geschworene Feindin der Staats- und Gesellschaftsordnung und des Bürgertums bleiben. Manchem der bisherigen Mitläufer mögen darüber die Augen aufgegangen sein, und er mag sich klar gemacht haben, daß es stets und immer die größten Kälber sind, die ihre Metzger selber wählen.

Tages-Ereignisse.

Berlin, 24. Oktober 1910.

Die Reichsversicherungskommission nahm am Freitag die Bestimmungen über die **Unfallanzeige** mit unwesentlichen Aenderungen an. In dem Abschnitt über die **Unfalluntersuchung** wird u. a. bestimmt, daß auf Antrag der Versicherungsträger Sachverständige zuzuziehen sind. Es wird hinzugefügt, daß auch auf Antrag des Verletzten Sachverständige zugezogen werden können. § 1549, wonach die Ortspolizeibehörde ein erstes ärztliches Gutachten einzuholen hat, wird gestrichen. Die Vorschriften des § 1548 über die durch die Untersuchung zu machenden Feststellungen werden nach verschiedenen Richtungen erweitert, und es wird bestimmt, daß das Reichsversicherungsamt nähere Vorschriften für die Niederschrift der Untersuchungsverhandlungen erlassen könne. Der Abschnitt über die Unfalluntersuchung (bis § 1551 wurde in der Freitagssitzung erledigt. — Weiterberatung Samstag.

÷ **Für die Breslauer Landtagswahl** ist von Seiten des Zentrums und der Konservativen der Kaufmann Franz Vogel (Zentrum) als Kandidat aufgestellt worden. Die Sozialdemokraten haben den Redakteur Löbe genannt, während die freisinnige Kandidatur noch nicht entschieden ist. Man kann daran ermessen, in welcher Verlegenheit sich die Freisinnigen befinden.

An ihrem gestrigen Geburtstage nahm die Kaiserin die Glückwünsche der kaiserlichen Familie und des engeren Hofes entgegen. Um 1 Uhr war Frühstückstafel, an der auch die Erbprinzlich Meiningischen Herrschaften teilnahmen. Der Kronprinz brachte der Kaiserin als Geburtstagsgeschenk ein Oelgemälde dar, das die Prinzessin Viktoria Luise in der Uniform des 2. Leibhusaren-Regiments darstellt. — Am Geburtstage der Kaiserin zahlte der Deutsche Kriegerbund an hilfsbedürftige Witwen verstorbener Kameraden 41 000 ℳ an Unterstützungen aus.

Zum Besuch des Deutschen Kaisers in Brüssel. Die sozialistischen Hetzplakate gegen den Deutschen Kaiser wurden in der Nacht zum Samstag von unbekannten Händen allerwärts in Brüssel abgerissen. Für Dienstag sind ganz ungewöhnliche Polizeimaßregeln angeordnet. Alle Ausweiskarten für Journalisten sind suspendiert und nur vereinzelte Sonderausweise werden vom Bürgermeister an bestimmte Pressevertreter ausgegeben, womit letztere sich an bestimmten Punkten aufstellen dürfen. Alle Logierhäuser werden täglich scharf kontrolliert. Allgemein herrscht die Zuversicht, daß keinerlei Störung zu befürchten sei

k. **Auszeichnungen.** Der Gemahlin des Staatsministers von Studt und der Gemahlin des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsministers Freiherr von Rheinbaben, ist die erste Klasse der zweiten Abteilung des Luisenordens mit der Jahreszahl 1865 und der Freifrau Helene von Thielmann, geborenen Gräfin Pückler, in Jacobsdorf, Kreis Falkenberg (O.-Schl.) die zweite Klasse der zweiten Abteilung des Luisenordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen worden.

k. **Das zweite Vizepräsidium.** Blättermeldungen zufolge ist die Reichspartei entschlossen, wiederum einen Kandidaten für die Stelle des zweiten Vizepräsidenten im Reichstage zu nominieren.

÷ **Parteitag der Westfälischen Konservativen.** Am 23. November cr., nachm. 3 Uhr findet auf dem Schützenberge zu Herford ein großer Parteitag der Westfälischen Konservativen statt, auf welchem die Herren Justizrat Dr. Klasing-Bielefeld, Pastor Prof. Dr. Möller-Gütersloh, Pfarrer Julius Werner, Frankfurt a. M. und der Vorsitzende der Konservativen Landtagsfraktion, Reichstagsabgeordneter Dr. von Heydebrand und der Lase reden.

k. **Nachwehen von Moabit.** Wegen des Moabiter Aufruhrs ist bereits gegen 17 Personen Anklage vor der Strafkammer und gegen 9 Personen Anklage vor dem Schwurgericht erhoben worden. Voraussichtlich werden sich aber etwa 40 Personen vor der Strafkammer und etwa 20 Personen vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Die Verhandlungen vor der Strafkammer werden voraussichtlich Anfang November, die vor dem Schwurgericht Mitte November, stattfinden.

Sozialdemokratischer Terrorismus in Krankenkassen.

Ueber die **brutale Mißwirtschaft** der Sozialdemokratie in den Krankenkassenverwaltungen veröffentlicht die Natl. Corr. eine Reihe von Zuschriften, die allgemeines Interesse verdienen. So wird aus thüringischen Krankenkassenkreisen u. a. folgendes geschrieben:

„Die in den Kassen geführten Mitgliederlisten und Arbeitgeberkataster werden mit den Listen der Partei und Gewerkschaft verglichen. Dadurch wird festgestellt, wer nicht „organisiert" ist. Die Unorganisierten werden dann von den beauftragten Personen solange in ihrer Wohnung, die ebenfalls der Ortskrankenkasse bekannt ist, besucht, bis sie dem fortwährenden Druck nachgeben. Die Gewerkschaftssekretäre gehen in den Kassen zu jeder beliebigen Zeit aus und ein und erhalten auf jede Frage die gewünschte Auskunft, erforderlichenfalls auch Einsicht in die entsprechenden Unterlagen. Bei Streiks erweist sich die Ortskrankenkasse als brauchbare Institution für die „Genossen". Werden z. B. Arbeitswillige vormittags eingestellt, so werden diese selbstverständlich bei der zuständigen Kasse angemeldet. Die dort tätigen „Genossen" teilen umgehend der Streikleitung Namen und Wohnung der „Streikbrecher" mit, und schon am Mittag werden die Leute in der Wohnung aufgesucht und solange „bearbeitet", bis sie nachgeben und am Nachmittag oder tags darauf dem Betrieb fernbleiben. Zeigen sich aber etwa einige widerspenstig, so prangen am selben Abend noch ihre Namen und sonstigen Personalien im sozialdemokratischen Blatt . . . Auch die **Krankenbesucher** treten bei Wahlen in Tätigkeit. Sie geben dem sozialdemokratischen Wahlbüro eine Liste der Kranken, die ihre Wahl nicht selbst ausüben können. Durch das Büro werden dann die notwendigen Vollmachten beigezogen.

Welche Auffassung man in sozialdemokratischen Arbeiterkreisen von der Tauglichkeit zu Ortskrankenkassenbeamten hat, zeigen folgende Sätze, die Bewerbungsschreiben entnommen sind: „Ich bin **dreifach organisiert**, und zwar im sozialdemokratischen Verein, im Metallarbeiterverband und im Konsumverein". Ein anderer schreibt: „Seit vielen Jahren bin ich in der politischen und in der gewerkschaftlichen Bewegung tätig." Ein dritter empfiehlt sich folgendermaßen: „Ich bin Mitglied des Arbeiterradfahrerbundes „Solidarität" und **selbstverständlich politisch und gewerkschaftlich organisiert.**" Wie die Sozialdemokratie sich als „**Arbeitgeberin**" betätigte, dafür ein Beispiel aus der gemeinsamen Ortskrankenkasse in C.:

„Von den dort angestellten vier Beamten bezog der Kassenführer bei 22 Dienstjahren 2600 ℳ, der erste Beamte bei zehn Dienstjahren 1300 ℳ, der zweite Beamte bei vier Dienstjahren 1100 ℳ und der Bote und Krankenkontrolleur bei drei Dienstjahren 1000 ℳ. Schon ein Jahr zuvor hatten die Beamten den in seiner Mehrheit der sozialdemokratischen Partei angehörenden Vorstand um Abänderung des Gehaltsregulativs ersucht, waren jedoch abschlägig beschieden worden. Zur nächsten Generalversammlung unterbreiteten sie nun dem Vorstand das Gesuch, jedem der vier Beamten 200 Mark Zulage zu gewähren. Der Vorstand konnte sich jedoch auch dazu nicht entschließen, sondern schlug der Generalversammlung die Gewährung einer einmaligen Teuerungszulage von 100 ℳ vor. Die Generalversammlung lehnte jedoch, und zwar ohne jede Debatte auch dieses bescheidene Zugeständnis ab. Die Mehrheit bestand aus **Maurern** und **Brauern**, welche damals selbst an ihre Arbeitgeber mit Forderungen auf **Lohnerhöhung** herangetreten waren. Eine aus einem Beschämungsgefühl heraus unternommene zweite namentliche Abstimmung brachte das gleiche Ergebnis, nur noch begleitet von ironischen Zwischenrufen und höhnischem Gelächter. Schleunigst ging man zum nächsten Punkt der Tagesordnung über: Entschädigung an die Vorstandsmitglieder. Ohne jede Debatte wurde der entsprechende Antrag angenommen."

Portugal.

Die Anerkennung Portugals. „Havas" veröffentlicht folgende Note: Die **französische Regierung** verständigte sich mit England und Spanien, um bei den Mächten zu beantragen, von jetzt ab die **provisorische Regierung in Portugal** als tatsächliche Regierung anzuerkennen, sobald sie die verfassungsmäßige Bestätigung erlangt haben wird. England, das die Anregung zu dem Vorschlag ergriffen hat, brachte den Antrag zur Kenntnis der Mächte. Man weiß bereits, daß das **Deutsche Reich** seine Zustimmung dazu erteilte.

Zwei bedeutsame Reden

wurden am gestrigen Sonntag bei Gelegenheit der Konsekration der neuen katholischen Bonifatiuskirche vom hochw. Herrn Bischof Dr. Karl Josef und dem neuerwählten (evangelischen) Dortmunder Oberbürgermeister Dr. Eichhoff gehalten. Die weltliche Feier bestand in einem im historischen Rathaussaale stattgefundenen Festmahl, bei dem Bischof Dr. Karl Josef zum erstenmale wieder mit seinem langjährigen Schulkameraden auf dem Gymnasium zu Essen zusammentraf.

Bischof Dr. Karl Josef führte als erster Redner folgendes aus:

Unter den Segenswünschen der Kirche hat heute Weihe und Vollendung gefunden ein neues hehres Gotteswerk: ein Bau, gar groß und hoch und weit und stimmungsvoll mit seinen Schiffen und Hallen und Chören und Säulen und Türmen. Eine neue rühmliche Zierde ist dieser monumentale Bau im Gesamtbilde der ehrwürdig alten Reichs- und Hansastadt Tremonia, der trotz ihres Alters in der Gegenwart so jugendkräftig und machtvoll aufstrebenden Großstadt Dortmund, deren neues Oberhaupt zu meiner großen Freude ein lieber alter Schulgenosse von mir geworden ist. (Bravo!) Vorzüglich ist aber dieser neue Gotteshau ein beredter Beweis dafür, daß in dieser gewaltigen Stadt, in der der gleichmäßige Gang der Maschinen keinen Stillstand zuläßt und lauter Wahrzeichen rastlosen irdischen Schaffens dem Auge begegnen, noch nicht erstorben ist der Sinn für die höheren und edleren Güter des Lebens, der Sinn für das Ewige und Göttliche. Die Wahrnehmung eines frischen religiösen, kirchlichen Lebens in dieser Industriestadt muß jeden erheben und erfreuen, der da weiß und einsieht, daß ein unentbehrlicher und unersetzlicher Faktor im Menschheitsleben die Religion, das Christentum, die Kirche, der Glaube ist. Nicht Waffen und Armeen zügeln die Völker, nein die Religion, die Autorität Gottes ist die große Klammer, die die menschliche Gesellschaft in Ordnung zusammenhält. Wir leben leider in einer unheildrohenden Zeit, wo die große geschichtliche Wahrheit vielfach verkannt, verachtet, verworfen wird. Heißt es in höheren Gesellschaftsschichten: „Wir wollen nicht mehr, daß der Gottessohn Jesus Christus über uns herrsche", dann erschallt unten der Ruf: Keinerlei Herrschaft mehr; „ni dieu, ni maître". Wer in solcher Zeit das Kreuz, das Banner Jesu Christi aufpflanzt und dem Welterlöser, von dem allein Segen und Gnade, Friede und Heil zu erwarten ist, eine neue Wohnstätte erbauet, der macht sich wahrhaft verdient um die Mitwelt und Nachwelt und nicht nur um die Kirche, sondern auch um das Vaterland. — Ich freue mich, hier zusammen zu sein mit Männern, die an der Errichtung der neugeweihten Bonifatiuskirche mitgewirkt haben, mit Männern, die sich von Herzen freuen über die Weihe und Vollendung eines neuen Gotteshauses. Inmitten solcher deutscher Männer, die gern dem Kaiser geben, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist, die wahre Achtung entgegenbringen den Autoritäten in Staat und Kirche, inmitten solcher deutscher Männer bin ich sicher, daß mein Vorschlag freudig Echo findet, ein Vorschlag nämlich, sich mir anzuschließen bei dem begeisterten Rufe: Se. Heiligkeit Papst Pius X. und Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., sie leben hoch, hoch, hoch!

Brausend durchhallt das Hoch den großen Saal.

Im Anschluß daran nahm sofort

Erster Bürgermeister Dr. Eickhoff

das Wort:

Hochwürdigster Herr Bischof! Meine sehr geehrten Herren! Die Einladung zu diesem Festmahle, die mir in liebenswürdigster Weise überbracht ist, hat mich hoch erfreut. Gern bin ich ihr gefolgt und danke den Veranstaltern aufrichtig für ihre Aufmerksamkeit. Für diesen so prächtig wiederhergestellten historischen Saal ist die heutige Versammlung eine gewisse Denkwürdigkeit. In alten Zeiten haben gar viele Kaiser und Könige mit besonderer Vorliebe die alte Trutmannia aufgesucht, und an ihrer Seite befanden sich oft hohe geistliche Würdenträger. Heinrich II. hat hier sogar zwei große Konzile abgehalten, das eine im Jahre 1005, wo 3 Erzbischöfe und 12 Bischöfe zugegen waren, das andere im Jahre 1016, das vom damaligen Erzbischof von Köln und 8 Bischöfen besucht war; und beide Male war der Vorgänger des hochw. Herrn Bischofs Dr. Karl Josef Schulte beteiligt. Was aber dieses neuerstandene alte Rathaus anbelangt, so ist meines Wissens Herr Dr. Schulte der erste Bischof, der es betritt. (Bravo!) Es ist mir eine ganz außerordentliche, eine ganz besondere Freude, Se. Bischöflichen Gnaden hier in diesem Saale namens der Stadt aufs herzlichste begrüßen zu dürfen. Diese Freude ist umso größer, als mein Nachbar und ich, wie er schon angedeutet hat, einander nicht ganz unbekannt sind. (Heiterkeit.) Wie seltsam es oft im Leben geht! Als wir beide seinerzeit nebeneinander auf der Schulbank saßen und dann nach bestandenem Examen auseinander und in die Welt gingen, da haben wir beide, lieber Freund (zum Bischof gewendet) uns den heutigen Vorgang als unser erstes Wiedersehen wohl nicht träumen lassen. (Bewegung und Beifall.) Ich hoffe von Herzen, daß dieses erste Wiedersehen nicht das letzte sein wird. (Stürmischer Beifall.) Dortmund und Paderborn sind zwei alte Geschwister; der große Karl war ihr gemeinsamer Vater. Die wichtigste Heeresstraße des mächtigen Kaisers hat die beiden Städte von Alters her miteinander verbunden. Möge der Heilweg, d. h. der gelichtete Weg, uns bald erneut zusammenführen, sei es in Tremonias Mauern, sei es am Quell der Pader. Meine Herren! Gelichtete Wege, Wege, die vom finstern Wald der Mißverständnisse, der Vorurteile und des Unfriedens gelichtet sind, tun unserem Volke und seinen verschiedenen Glaubensgenossenschaften bitter not. (Stürmische Zustimmung.) Möchten sie gefunden und beschritten werden! (Bravo!) In diesem Sinne möchte ich trinken auf das Wohl des hohen Herrn, der heute zu unserer aller Freude in unserer Mitte weilt, und bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Bischöfl. Gnaden, der hochw. Herr Dr. Karl Josef Schulte, er lebe hoch!

Soziales.

k. **Zum Straßenbahnerstreik in Bremen.** Der Vorsitzende des Gewerbegerichts hatte für Sonnabend die Straßenbahnerkommission zu sich geladen, um Einigungsversuche mit der Direktion der Straßenbahn anzubahnen. Die Straßenbahner lehnten ab, mit der Direktion ohne die Verbandsvertreter zu verhandeln, während die Direktion erneut erklärte, sie halte an dem Beschlusse fest, nicht mit den Verbandsvertretern zu verhandeln. Damit sind abermals neu angebahnte Einigungsversuche gescheitert.

Bielefeld, 22. Okt. Die Arbeiterinnen von 16 Großbetrieben der Bielefelder Wäscheindustrie haben heute wegen Ablehnung einer allgemeinen Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt.

Paris, 23. Okt. **Streik in der Pariser elektrischen Industrie.** Das im Ausstande befindliche Personal der elektrischen Kraftstationen hat die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Ein Teil der Arbeiter der elektrischen Industrie verharrt noch im Ausstand.

Luftschiffahrt.

Gordon-Bennett-Fahrt.

Newyork, 22. Okt. Der Ballon **Azurea** ist im Distrikt von Algoma in Kanada gelandet. Ueber das Schicksal der Ballons Düsseldorf und Amerika ist noch keine Nachricht eingelaufen.

Newyork, 22. Okt. Die Beamten des Luftschiffervereins von Amerika äußerten ihre persönliche Ansicht dahin, der Ballon Germania habe mit der zurückgelegten Strecke von 1200 Meilen einen neuen Weltrekord aufgestellt und sei als Sieger des Gordon-Bennet-Rennens zu betrachten.

St. Louis, 23. Okt. Als die Insassen des Ballons „Azurea" Biscotasing erreicht hatten, sandten sie ein Telegramm an den Aeroklub Amerika, sie hätten drei Tage und eine Nacht dazu gebraucht, die Wälder zu durchqueren; sie wären gezwungen gewesen, einen See, der ihnen den Weg versperrte, zu durchschwimmen. Die Temperatur habe nachts 11 Grad Fahrenheit betragen.

Montreal, 23. Okt. Oberst Schaak, der Führer der „Helvetia", berichtet, er habe beim Kreuzen des Huronsees einen fallenden Ballon gesehen. Die Beleuchtung sei schlecht gewesen, und er habe durch das Fernglas weder das Fahrzeug identifizieren noch erkennen können, ob es bemannt gewesen sei. Der heftige Wind habe eine Hilfeleistung unmöglich gemacht.

Washington, 23. Okt. Die Zollkutter und die sonstigen Regierungsdampfer auf dem Huronsee sind angewiesen worden, die Nachforschungen nach den Ballons „Amerika" und „Düsseldorf" zu unterstützen.

□ **St. Louis**, 23. Okt. (Drahtb.) Der Ballon Düsseldorf ist am Mittwoch nachmittag in der Nähe von Kiskisin in der Provinz Quebec gelandet. Es wird behauptet, der Ballon habe 1240 Meilen zurückgelegt.

*

× **Berlin**, 23. Okt. (Drahtb.) Das Militärluftschiff M 3 hatte den Befehl erhalten, eine nächtliche Uebungsfahrt nach Gotha anzutreten, woran sich weitere Uebungen anschließen sollten. Trotz der wenig günstigen Witterung traf das Luftschiff um 9,45 Uhr in Gotha vor der Luftschiffhalle ein. Beim Einbringen in die Halle ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, indem die Hülle des Luftschiffes an vorstehenden Bolzen so stark beschädigt wurde, daß das Schiff entleert werden mußte. Es wird nach Berlin per Bahn zurückgebracht werden, sofort repariert werden, um alsdann seine Uebungsfahrten wieder aufzunehmen.

÷ **Johannistal**, 23. Okt. (Drahtb.) Das Luftschiff P. 6 unternahm heute mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen eine Rundfahrt über mehrere Ortschaften und landete nach 50 Minuten glatt vor der Halle.

× **Ymuiden**, 23. Okt. (Drahtb.) Der Ballon Hildebrandt, der gestern nachmittag 4 Uhr 40 Min. in Berlin aufgestiegen war, ist in der Nordsee verunglückt. Die Insassen des Ballons A. Nicolai, H. Berliner und G. Gebauer wurden von einem Lotsendampfer gerettet; der Ballon wurde durch den Schleppdampfer Cyclop gebergen.

÷ **Donai**, 23. Okt. (Drahtb.) **Todessturz eines Maschinenfliegers.** Als Kapitan Madiot heute mit einem Militärflugapparat bei ruhigem Wetter bei 100 Meter Höhe mehrere Minuten lang einen schönen Flug ausgeführt hatte und sich anschickte, im Gleitfluge zu landen, stürzte der Apparat plötzlich nieder und zerbrach. Madiot erlitt einen Schädelbruch und starb sofort.

Westfalen — Rheinland.

* **Dülmen**, 24. Oktober.

* **Fernsprechverkehr.** Der unbeschränkte Sprechverkehrverkehr ist zwischen Dülmen und Hersfeld zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch beträgt 1 ℳ.

* **Personalien.** In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht die Rechtsanwälte Ellerbeck bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Dortmund, Simon bei dem Amtsgerichte und dem Landgericht in Münster, Feinhaus in Wanne bei dem Amtsgericht in Gelsenkirchen. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen die Gerichtsassessoren Dr. Lion bei dem Oberlandesgericht in Hamm, Thelen bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Essen, Schievink bei dem Amtsgericht in Gelsenkirchen mit dem Wohnsitz in Wanne, Niemeyer bei dem Amtsgericht in Recklinghausen. Der Rechtsanwalt Steinhaus in Wanne ist als Gerichtsassessor in den Justizdienst wieder aufgenommen.

* **Kaiserin Geburtstag.** Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin hatten die öffentlichen Gebäude am Samstag Flaggenschmuck angelegt.

* **Die diesjährige Herbstkontrollversammlung** findet statt: für Stadt und Amt Dülmen am 18. November, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Sternemann, für Amt Ramm am 19. November, 2,15 Uhr nachmittags, für Amt Buldern am 19. November, 12,15 Uhr nachmittags, an der Wirtschaft Halberstadt, für Amt Billerbeck am 21. November, 10,30 Uhr vormittags, an der Wirtschaft Serges, für Amt Haltern am 18. November, 10,15 Uhr vormittags, an der Wirtschaft Heymann.

* **Verein zur Fürsorge für Lungenkranke.** Am Mittwoch, den 26. Oktober d. Js., nachmittags 3½ Uhr findet die Jahresversammlung des Vereins zur Fürsorge für Lungenkranke im Regierungsbezirk Münster im Saale des Landeshauses zu Münster, Fürstenbergstraße, statt, wozu der Herr Regierungspräsident die Mitglieder und Freunde des Vereins einladet.

* **Der Landwirtschaftliche Lokalverein** hält am Freitag nachmittag 4 Uhr im Limbergschen Saale eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über das diesjährige Winterfest steht, sowie ein Vortrag über das Thema, ob heute mehr Nachdruck auf Ackerbau und Viehzucht zu legen ist.

+ **Katholischer Arbeiterverein.** Am gestrigen Sonntag abend ging im Saale des Gesellenhauses vor vollbesetztem Hause das dreiaktige Schauspiel „Don Pedro de Gomez" über die Bretter. Das von den Spielern sehr gut gegebene Stück datiert um das Jahr 1250 in Spanien. Es stellt einen Teil der spanischen Kämpfe gegen die Mohammedaner dar, die damals den südlichen Teil Spaniens besetzt hielten, und zeigt in lebhaften Bildern, wie treulos Don Pedro, der Kanzler des Königs Don Raymund von Aragonien, diesen schnöder Habsucht wegen verrät und seinen Glauben verleugnet, zugleich aber auch, wie sein edler Sohn Richard durch seinen Heldenmut dem von den Muselmännern gefangenen Sohn des Königs, Don Alfonso, die Freiheit erkauft und so dem Vaterlande zum Siege verhilft, da an der Spitze des jungen Königs die entmutigten Ritter nunmehr die Muselmänner in die Flucht schlagen. — Eine Wiederholung des Stückes, dessen Besuch wir empfehlen können, findet am nächsten Sonntag statt.

* **Der Männer-Gesangverein** veranstaltete gestern abend im Limbergschen Saale (Fr. Grimberg) ein Konzert, das einen recht erfolgreichen Verlauf nahm. Unter der Leitung seines altbewährten Dirigenten, des Herrn Seiler, leistete der Verein Hervorragendes. Das bewies der Vortrag der beiden Chöre „Am Bergstrom" und „Heini von Steyr", Dörpertanzweise mit Musikbegleitung. Mit Bravour überwältigten die Sänger die schwierigen Chöre, sodaß reicher Beifall der Besucher sich auslöste. Aber auch das Volkslied fand sich reichlich vor. Eine ganze Reihe volkstümlicher Vorträge stand noch auf dem Programm, die gleichfalls herzliche Aufnahme fanden; nachdem auch hier die Sänger zeigten, wie sie Schulung und Vortragskunst miteinander verbanden. Stürmische Anerkennung fanden auch die Tenorsoli, darunter eine Arie aus Flotows „Martha". Die Biegenersche Kapelle tat das ihrige, um den Abend auch in instrumentaler Hinsicht recht genußreich zu gestalten. Ein Tanzkränzchen schloß die in jeder Weise angenehm verlaufene Veranstaltung.

* **Der Getreidemarkt.** Die Versuche der Getreidehändler, auf vielen Märkten die sinkenden Preise zum Stillstand zu bringen, sind in letzter Woche nicht erfolgreich gewesen, denn auf den amerikanischen und englischen Märkten sanken wegen sehr großem Angebot doch wieder die Weizenpreise um etwa ein bis zwei Mark pro Tonne und dieser Tendenz mußten auch die deutschen Märkte folgen. Roggen hat nur wenig am Preise eingebüßt. Auch für Gerste und Hafer in guten Qualitäten wurden die alten Preise bezahlt. Geringe Qualitäten von Gerste und Hafer und auch Mais konnten aber um zwei bis drei Mark pro Tonne billiger als in der vorigen Woche gekauft werden. Man darf wohl sagen, daß der internationale Getreidemarkt von der Tatsache maßgebend beeinflußt wird, daß reichliche Vorräte von allen Getreidemärkten vorhanden sind.

* 60 000 Mk. Schadenersatz wegen eines Eisenbahnunfalles infolge Fahrlässigkeit mußte der Eisenbahnfiskus an den früheren Selterwasserfabrikanten Heinrich Krome in Bielefeld zahlen. Krome verunglückte im November 1906 dadurch, daß er in Hamm beim Aussteigen zu Fall kam, weil der Wagen, in dem sich Krome befand, nicht bis an den Bahnsteig gefahren war, worauf K. in der Dunkelheit nicht geachtet hatte. Obwohl eine äußere Verletzung nicht zu konstatieren war, wurde Krome immer nervöser, heftige Kopfschmerzen plagten ihn, seine Haare wurden grau und die Gedächtnisschwäche nahm so zu, daß er nicht mehr imstande war, sein Geschäft weiter zu führen. Ein Nervenarzt attestierte nach etwa zweijähriger Behandlung, daß K. als erwerbsunfähig anzusehen sei, zum mindesten aber um zwei Drittel. Diesem Gutachten schloß sich ein anderer Nervenarzt an, während der Gegenarzt nur ein Drittel zubilligen wollte. Da Krome ein jährliches Einkommen von 4000 ℳ versteuert hatte, so beanspruchte er 100 000 ℳ, nahm aber jetzt im Vergleichswege 60 000 ℳ an.

* **Die Abhaltung von Zentral-Häute-Auktionen** für den Westfälisch-Lippeschen Bezirksverein im Deutschen Fleischer-Verbande wurde in einer hier abgehaltenen Versammlung der Interessenten beschlossen. Die Auktionen werden abwechselnd in Hamm, Münster, Bielefeld und Osnabrück stattfinden und im Anfange nächsten Jahres beginnen.

* Der Winter soll außergewöhnlich streng werden, wie man ihn seit Menschengedenken nicht erlebt hat — so verkünden meteorologische Berichte. Und die Wahrsagung scheint ziemlich glaubhaft; sie stützt sich auf eine ebenso außergewöhnliche Beobachtung: Das Polareis ist schon in der zweiten Hälfte des Juli so weit nach Süden vorgedrungen, daß die Westküste Spitzbergens von den Touristendampfern nicht mehr erreicht werden konnte. Wie außergewöhnlich diese Erscheinung ist, kann daran ermessen werden, daß im Winter 1897-98 noch im November eine Expedition ungehindert nach Spitzbergen gelangen und dort bis Ende November bleiben konnte. Es scheint also ein strenger Winter in Sicht zu sein. Manch ängstliches Gemüt mag vielleicht schon die Theorien einiger Astronomen und Geologen bewahrheitet sehen, daß der Halleysche Komet seine Einflüsse auf die Pendulation des Erdballes geltend gemacht hat, und daß wir einer neuen Eiszeit entgegengehen, namentlich in Anbetracht dessen, daß es diesen Sommer schon in den Vogesen und Schwarzwald mehrfach geschneit hat.

× **Groß-Reken,** 21. Okt. Unglücksfall. Ein bedeutender Unglücksfall ereignete sich heute morgen auf der Chaussee Heiden—Reken. Der Gastwirt Johann Damm senior von hier stürzte in der Nähe des Landwirts Vornefeld von seinem Rade und fiel derart auf die Chaussee, daß er sehr bedeutende und gefährliche Wunden am Kopfe bekam und besinnungslos liegen blieb. Der Verunglückte wurde sofort mittels Wagen geholt und in das hiesige Krankenhaus gebracht. Der sofort telephonisch zur Stelle gerufene Arzt, Herr Dr. Holthausen aus Lembeck verband die Wunden. Lebensgefahr ist nicht vorhanden. — In diesen Nächten wurde wiederholt in den Hühnerhof des Herrn Vikar Möllers eingebrochen. Den Dieben sind ca. 40 der besten Hühner in die Finger gefallen. Von den Tätern fehlt jede Spur. — In der vergangenen Nacht wurden beim Kaufmann Aug. Berger zu Reken Bahnhof eine Anzahl Hühner gestohlen. Um den Dieben auf die Spur zu kommen, hatte sich Herr Berger den Polizeihund vom Bernardushof bei Maria Veen kommen lassen. An der betr. Stelle angekommen, wurde sofort der Hund losgelassen. Derselbe verfolgte nun erst einen kleinen Sandweg. Dann begab er sich zur Chaussee und später in ein Wohnhaus, kletterte daselbst die erste Treppe hinauf und blieb vor der Kuchentür stehen. Da schon Verdacht auf den betr. Hausbewohner gehegt wurde, so wird es hoffentlich der Polizei gelingen, daß Diebesnest auszunehmen.

+ **Buldern,** 23. Okt. Gestohlen wurde in der Nacht zum Donnerstag von einer Weide des Kolons Lackenbeck in Limbergen ein 1½jähriger dunkelbrauner Wallach (Oldenburger), 1,70 Meter groß. Das Pferd hat vor der Stirne zwei kleine Gewächse. Auf die Wiedererlangung des Pferdes hat der Besitzer eine Belohnung ausgesetzt.

* **Billerbeck,** 23. Okt. Die Billerbecker Ortsgruppe vom Vaterländischen Frauenverein veranstaltet am Sonntag, den 30. Oktober im Saale des Dombotel (Lewing) eine große Wohltätigkeits-Aufführung. Da ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen ist, wird wohl jeder Besucher auf seine Kosten kommen; und da der ganze Reinertrag für Bedürftige und Arme der hiesigen Gemeinde, Stadt und Land Billerbeck verwendet wird, darf keiner der Aufführung fernbleiben. — Der Weiterbau des Klosters Gerleve ist so weit fortgeschritten, daß die Gerüste haben beseitigt werden können. Derselbe zeigt sich besonders von der Coesfelder Landstraße als sehr geglückt. Der Neubau hat die gleiche Zahl von Stockwerken wie der alte, ist aber in der Anlicht sehr davon verschieden und reicher gegliedert.

+ **Coesfeld,** 22. Okt. Der gestrige Viehmarkt erfreute sich eines sehr guten Besuches. Der Antrieb war verhältnismäßig gut, der Handel jedoch in allen Viehgattungen mittelmäßig, so daß der Markt nicht geräumt wurde. Angetrieben waren 12 Pferde (Fohlen), 42 Stück Rindvieh und 375 Schweine. Gezahlt wurden für Fohlen ca. 475—600 Mark, für Kühe 250—350 ℳ, für Rinder 1. Sorte 240—300 ℳ, 2. Sorte 150—225 ℳ, für tragende Schweine 75—105 ℳ, Faselschweine ½jährige kosteten 48—52 ℳ, ½jährige 24—28 ℳ, Ferkel 1,50 bis 2 ℳ pro Alterswoche. — Es entwickelte sich ein flotter Handel in Feld- und Gartenfrüchten, wofür auch besonders im Vergleich mit dem vorigen Jahre gute Preise erzielt wurden. Besonders in Weiß- und Rotkohl war die Zufuhr recht groß. Es wurden durchweg 50 bis 60 Köpfe Weißkohl für 3 ℳ gehandelt, während der Rotkohl mit 15 ₰ pro Kopf bezahlt wurde. Um Mittag war sämtlicher Kohl verkauft, während im Vorjahr 100 Köpfe Weißkohl für 3 ℳ angeboten wurden und kein Absatz vorhanden war.

* **Haltern,** 21. Okt. Nach dem Lippekanalisierungsplan ist, wie jetzt bekannt wird, auf der Strecke von Wesel bis Haltern die Anlage von Häfen bei den Ortschaften Kruckenburg, Gartrop, Gahlen, Dorsten, Herrest und Lippramsdorf-Oelde vorgesehen. Ob alle diese Häfen zugleich mit der Lippekanalisierung fertiggestellt werden, ist jedoch noch nicht festgestellt. Nächst Wesel wird Dorsten den bedeutendsten Hafen erhalten; an ihn werden die Zeche Trier (Baldur-Schächte) und noch mehrere andere neue Kohlenbergwerke angeschlossen werden. Die Gewerkschaft Deutscher Kaiser plant die Anlage eines Kohlenhafens bei Averhöfe.

* **Borken,** 21. Okt. Zu dem am 20. d. Mts. abgehaltenen Viehmarkt waren zugetrieben: 195 Pferde, 206 Stück Rindvieh, 756 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 190 bis 850 ℳ, Kühe 220—450 ℳ, alte Schweine 90—130 ℳ, Faselschweine 35—66 ℳ, Ferkel pro Woche 2,50—3 ℳ. Handel lebhaft. Nächster Kram- und Viehmarkt am 10. November.

* **Borken,** 20. Okt. Auf dem Wege zum Viehmarkt, den sie schon fast erreicht hatten, wurden heute 4 geschmuggelte Kühe beschlagnahmt.

* **Lüdinghausen,** 21. Okt. Auf dem Viehmarkt blieb der Auftrieb an Schweinen hinter dem gewohnten zurück. Händler waren fast gar nicht da. Für Ferkel wurden 7—10 ℳ gezahlt. Stöver erzielten Preise bis zu 27 ℳ. Von Kappus waren 22 Wagen angefahren. Für 3 ℳ wurden 35 bis 40 Köpfe gegeben. Auf dem Krammarkt herrschte viel Leben.

* **Münster,** 21. Okt. Am letzten Tage der vierten Schwurgerichtsperiode, am Freitag, stand die unverehelichte Anna Wollborn aus Gronau unter der Anklage des Meineides vor den Geschworenen. Die Prozeßsache war am vorigen Freitag zwecks Vernehmung weiterer Zeugen um 8 Tage vertagt worden. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände wegen fahrlässigen falschen Eides zu 9 Monaten Gefängnis. Von der Untersuchungshaft wurden drei Monate angerechnet.

* **Münster,** 23. Okt. Spendung der hl. Firmung. Heute wird 85 Schülern des Städt. Gymnasiums und Realgymnasiums vom hochw. Herrn Bischof in der Dominikanerkirche (Salzstraße) das Sakrament der hl. Firmung gespendet. Der hochw. Herr Weihbischof spendet 90 Schülern der Städt. Ober-Realschule i. E. in der Clemenskirche die hl. Firmung. — In der Nacht zum Samstag reisten 5 Schwestern von der Genossenschaft der Göttlichen Vorsehung (Mutterhaus Friedrichsburg) in Begleitung des Direktors Wienken von hier nach Bremerhaven, um dort noch am gestrigen Tage den Dampfer „Crefeld" des Norddeutschen Lloyd zu besteigen, der sie nach Südbrasilien führen soll.

* **Bielefeld,** 22. Okt. Auffast unerklärliche Weise verschwunden ist seit Dienstag, den 18. d. M., abends, die 17jährige, bei ihren Eltern wohnhafte Strickerin Emma Ellermann. Die Vermißte ist am Abend des genannten Tages aus der elterlichen Wohnung fortgegangen, um noch einige Besorgungen in der Stadt zu machen. Unterwegs traf sie zwei Freundinnen, von denen sie sich bald wieder verabschiedete, da sie schnell nach Hause müsse. Zu Hause ist sie bisher nicht angekommen. Das Mädchen steht in gutem Rufe, und man vermutet, daß an ihr ein Verbrechen begangen worden ist.

* **Dortmund,** 21. Okt. Seefischmarkt. Eine auf Veranlassung des Magistrats einberufene Versammlung der Markthallen-Kommission beschloß, zur Behebung der Fleischnot die Errichtung eines städtischen Seefischmarktes in die Wege zu leiten.

* **Siegen,** 22. Okt. Seitens der türkischen Regierung ist der Direktor der landwirtschaftlichen Abteilung im kaiserlich-türkischen Ministerium für Ackerbau, Forsten und Minen Vahan Surenian nach hier gesandt worden, der den Auftrag erhalten hat, die Einrichtungen der Siegener Wiesenbauschule zu besichtigen und die Siegerländer Wiesen kennen zu lernen. Zwei junge Türken, die sich in Begleitung des Genannten befanden, werden mit Genehmigung des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft hier in der Wiesenpflege und im Meliorationswesen ausgebildet werden.

* **Solingen,** 20. Okt. Die Herbstversammlung des Rheinisch-Westfälischen Wirteverbandes, der heute hier stattfand, nahm Stellung zur Fleischteuerung und beschloß, in allen Städten öffentliche Versammlungen zu veranstalten, um die Reichsregierung durch eine Volksbewegung zu veranlassen, Maßnahmen gegen die Fleischteuerung zu ergreifen. Das neue Stellenvermittelungsgesetz, das durch einen Vortrag erläutert wurde, wurde von der Versammlung als segenbringend bezeichnet. Dabei wurde aber gefordert, daß die Wirtevereine mit den Arbeitnehmern eine strenge Kontrolle über die Vermittler ausüben, um eine Umgehung des Gesetzes zu verhindern. Bezüglich der Gemeindegasthäuser, die heute schon in zahlreichen Gemeinden ins Leben gerufen wurden, gelangte ein Beschluß zur Annahme, nach welchem der Verbandsvorstand sowohl beim Minister, wie bei den Städten Einspruch erheben soll gegen die Konzessionierung weiterer Gemeindewirtschaften. In einer weiteren Eingabe an den preußischen Finanzminister soll ferner darauf hingewiesen werden, daß zahlreiche Gemeinden den vorigjährigen Erlaß des Ministers, in welchem ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß die Lustbarkeitssteuer nicht die Lustbarkeit gänzlich unterbinden solle, nicht beachten und nach wie vor ungeheure Sätze erheben, wie z. B. einige Gemeinden im Landkreise Köln. Die Frage, ob für die Wirte die Bestimmungen über den Ladenschluß maßgebend sind — die Versammlung verneinte die Frage —, soll auf Verbandskosten eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes eingeholt werden. Wegen der Konzessionierung des Flaschenbierhandels schloß sich der Verband dem Vorgehen des Reichsverbandes der deutschen Gastwirte an.

* **Duisburg,** 22. Okt. In Ruhrort ist gestern das mit einem Kostenaufwande von 530 600 Mark erbaute neue Stadtbad eingeweiht und dem Betrieb übergeben worden.

* **Düsseldorf,** 22. Okt. Kampf mit Zigeunern. Bei der Festnahme einiger Zigeuner, die eine grobe Ruhestörung verursacht hatten, entstand hier ein Handgemenge mit der Polizei. Vor der Polizeiwache am Rathause stürzte plötzlich einer der Verhafteten zu Boden. Er wurde auf die Wache gebracht, wo er bald darauf starb. Ein von den Zigeunern aus Elberfeld hinzugezogener Arzt soll festgestellt haben, daß der Tote einen Säbelhieb in den Rücken erhalten habe. Die Polizei hingegen gibt bekannt, der Zigeuner sei an einem Blutsturz gestorben.

* **M.-Gladbach,** 23. Okt. Renitenter Gefangener. Als die hiesige Strafkammer gestern den Arbeiter Franzen wegen Befreiung eines Gefangenen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, versuchte er zu entfliehen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei mehrere Polizeibeamten schwer verletzt wurden. Schließlich wurde er von sechs Polizisten und den Gerichtsdienern förmlich in das Gefängnis getragen.

* **Königswinter,** 21. Okt. Der „Vater Rhein" niedergebrannt. In vergangener Nacht brannte das Restaurant zum „Vater Rhein" am Drachenfelsweg vollständig nieder. Die Bewohner des Hauses schwebten in Lebensgefahr, da sie noch in tiefem Schlafe lagen, als das Haus schon lichterloh brannte. Herbeieilende Leute weckten die nichts ahnenden Schläfer und brachten die krank darniederliegende Frau des Wirtes in ein Nebenhaus.

* **Koblenz,** 22. Okt. Heute nachmittag stürzte die Frau des Oberförsters a. D. Sachs aus dem Fenster des 2. Stockes ihrer Wohnung. Sie war sofort tot.

* **Koblenz,** 21. Okt. Was der Herr Finanzminister dem Herrn Oberpräsidenten antat. Aus Koblenz wird der Voss. Zeitung geschrieben: Ein preußischer Finanzminister hatte Sehnsucht, sich zu verändern. Ihn lockte die Romantik und die Erinnerung an glückliche Jahre als Regierungspräsident in ein sagenhaftes Stromgebiet. Und es traf sich, daß irgendwo in dem glückseligen Lande ein Oberpräsidentenposten frei war, und der Minister hat, ihn dorthin zu versetzen. Nun war es aber ein seit einem Jahrhundert geübter Brauch gewesen, daß dem Oberpräsidenten der hilfreiche Staat 10 Zimmer ausmöblierte. Auch die Frau Oberpräsident hatte von diesem Brauche erfahren, fand aber bei der Inspektion nur fünf Zimmer ausgestattet. Also berief sie den zuständigen Regierungsrat und, da dieser schwieg, den Baumeister, der die Möbelgarde unter seiner Aufsicht hatte. „Allwo", so hub sie an, „sind der fünf Kemenaten Ausstattungsstücke, so da fehlen?" Der Baumeister kreuzte die Hände ob der Brust, neigete das Haupt, klappte die Hacken zusammen und sprach also, wie folgt: „Ew. Exzellenz! Ew. hochwohlgeborenen Vorgängers Exzellenz, den Sr. Majestät Gnade allsetzo hat in ihres Reiches Hauptstadt berufen, verfügete über vielerlei Reichtum. Ihm hat seine Exzellenz, der frühere Herr Finanzminister, von jenen 10 Kemenaten fünf aus der Rechnung gelöschet. Sintemalen dem Herrn Finanzminister des Landes Gelonot sehr zu Herzen ging." Also sprach der Baumeister, neigete mit verkreuzten Händen wiederum das Haupt und wartete der Antwort. Ihre Exzellenz erhob die weiße Hand zum Gruß, neigte auch das Haupt und ging. Also erzählt die Sage vom sagenhaften Strom.

* **Koblenz,** 22. Okt. Todesurteil. Das Schwurgericht verurteilte heute nachmittag 3 Uhr den früheren Gefängnisaufseher, jetzigen Privatmann Karl Grub aus Mayen, wegen vorsätzlichen und mit Ueberlegung ausgeführten Giftmordes, begangen an seiner ersten und zweiten Ehefrau, zweimal zum Tode.

* **Hultrop** Kr. Soest, 22. Okt. Rohe Tat. Dem Landwirt P. Möller zu Heintrop erkrankte in der Weide eine Kuh, welche an Gehirnstörungen zu leiden schien. Der hinzugezogene Arzt verordnete die Schlachtung des Tieres, da es sonst verenden würde. Wie dann festgestellt wurde, ist das Tier mit einem Flobert geschossen worden; die Kugel war in das Gehirn eingedrungen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

≈ **Vönen,** 23. Okt. Schwerverletzt wurde gestern auf der hiesigen Zeche der in Unna wohnende Bergmann Merschmann, indem er durch Steinfall Quetschungen und mehrere Rippenbrüche erlitt.

Vermischtes.

○ **Berlin,** 23. Okt. (Drahtb.) Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Bande von 30—40 halbwüchsigen Burschen und 2 Schutzleuten kam es in der Nacht zum Sonntag in der Weber- und Büschingstraße. Als einer der Burschen auf einen Schutzmann anlegte, kam ihm dieser zuvor und feuerte einen Pistolenschuß ab. Der Getroffene brach zusammen, wurde aber von seinen Genossen weggeschleppt, sodaß seine Personalien nicht festgestellt werden konnten. Die Kugel des Schutzmannes traf noch einen Bierfahrer, der sich in der Menge befunden hate. Er wurde nach dem Krankenhause am Friedrichsheim gebracht.

Berlin, 22. Okt. Der wegen jahrelanger Sittlichkeitsverbrechen in Haft befindliche Schulrektor Bock, dessen Prozeß am 27. November beginnt, hat im Untersuchungsgefängnis nach monatelangem Leugnen die Verbrechen teilweise eingestanden.

Berlin, 22. Okt. Ehrenbürger. Finanzminister Dr. Lentze empfing gestern eine Deputation von Mitgliedern der städtischen Körperschaften Magdeburgs unter Führung des neugewählten Oberbürgermeisters Reimarus, der ihm den Ehrenbürgerbrief der Stadt Magdeburg überreichte.

Berlin, 22. Okt. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte kamen heute 5 Privatklagen des Schriftstellers A. O. Weber, des Ehemannes der Frau v. Schönebeck, gegen eine Anzahl Redakteure zur Verhandlung. Die erste Klage richtete sich gegen den Redakteur der Wahrheit, die in einem Artikel die Art glossiert hatte, in der während des Allensteiner Prozesses die satirischen Bücher Webers in Zeitungsanzeigen angepriesen wurden. Sie hat weitere zwei Artikel gebracht, durch die das eine Mal die Ehefrau Webers, das andere Mal Weber selbst sich beleidigt fühlte, da von ihm behauptet wurde, er habe Frau v. Schönebeck lediglich des Geldes wegen geheiratet. Der Beklagte wurde wegen des ersten Artikels zu 150 ℳ, wegen der beiden anderen zu je 50 ℳ Geldstrafe verurteilt; die vier anderen Privatklagen Webers erledigten mit Freisprechung der Beklagten.

Berlin, 22. Okt. Die „Wahrheit" vor Gericht. Am Montag wird das in der Oeffentlichkeit viel erörterte Strafverfahren gegen den Herausgeber der „Wahrheit" Reichstagsabgeordneten Wilhelm Bruhn wegen Erpressung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung gelangen. Dieser auf etwa 10 Tage berechnete Prozeß ist eine Folge des Prozesses gegen den Mitarbeiter der „Wahrheit" Hermann Dahsel, der im vorigen Jahre wegen Erpressung zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde, bald darauf jedoch noch vor Verbüßung der Strafe gestorben ist. Die Staatsanwaltschaft leitete bald nach diesem Prozeß gegen den Abgeordneten Wilhelm Bruhn und dessen Bruder Paul Bruhn ein Untersuchungsverfahren ein. Die Folge der seit 1¼ Jahren geführten Voruntersuchung ist nun die Anklage wegen Erpressung und Beihilfe zur Erpressung, die gegen folgende vier Personen erhoben worden ist: den Reichstagsabgeordneten Wilh. Bruhn, den Mitherausgeber der „Wahrheit" Paul Bruhn, den Redakteur der „Wahrheit" Otto Weber und den Journalisten Rolf Sommer. Die Anklage erstreckt sich auf sechs Erpressungsfälle. Sie geht davon aus, daß Inhaber größerer Geschäftsunternehmungen in der „Wahrheit" angegriffen worden seien, um von ihnen auf diesem Wege die Aufgabe von Inseraten zu erzwingen. Es soll der Beweis geführt werden, daß die Angriffe in einzelnen Fällen aufhörten, sobald dieses Ziel erreicht worden war. Ein besonderer Druck soll auch dadurch ausgeübt worden sein, daß sich die Straßenhändler vor den Geschäftslokalen der Angegriffenen aufstellten und laut Ueberschriften und Inhalt der Angriffartikel ausriefen. Dadurch sollen mindestens in den unter Anklage gestellten Fällen die Geschäftsleute aus Angst vor weiteren geschäftlichen Schädigungen zu dem Opfer von umfangreichen Inseratenaufträgen gebracht worden sein. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ist Wilhelm Bruhn, wenn er auch selbst nicht direkt hervortrat, die treibende Kraft bei allen diesen Geschäftsmanipulationen gewesen.

Berlin, 22. Okt. Mit welch grenzenloser Frechheit die Großstadtjugend verbrecherischen Trieben folgt, beweist folgender nächtlicher Raubanfall auf dem Bahnhof Friedrichstraße, über den der „Lokal-Anzeiger" berichtet. Der 22 Jahre alte stellenlose Reisende Walter Dietrich löste sich gegen 11 Uhr nachts aus dem Automaten des Bahnhofes Friedrichstraße eine Bahnsteigkarte und begab sich damit auf dem Fernbahnsteig, in der ausgesprochenen Absicht, sich ein Opfer auszusehen und es zu berauben. In der Zeit zwischen 10½ Uhr und 12 Uhr abends verlassen viele Fernzüge den Bahnhof, und Dietrich kalkulierte sehr richtig, daß die Personen, die diese Züge benutzen, größere Geldsummen bei sich tragen müßten. Bald nach 11 Uhr erschien eine Dame aus Rußland in Begleitung ihrer Tochter, um den um 11 Uhr 26 Min. nach Eydtkuhnen abgehenden Zug zu benutzen. Auf der Grenzstation wollten dann die beiden Damen umsteigen, um weiter nach ihrer Heimatstadt Lodz zu fahren. Beide Damen standen vor der geöffneten Tür eines Abteils zweiter Klasse und warteten dort auf mehrere Bekannte, die kommen wollten, um sich von ihnen zu verabschieden. Plötzlich trat Dietrich an die ältere Dame heran, und mit einem Ruck entriß er ihr die Handtasche, in der sich außer 600 Mark barem Gelde und zwei Fahrkarten nach Lodz für mehr als 4000 Mark Brillanten befanden. Mit seinem Raube ergriff der Bursche dann die Flucht. Zuerst lief er einige Schritte, dann aber verlangsamte er das Tempo, um unauffällig durch die Sperre kommen zu können. Nach einigen Sekunden hatte sich die Beraubte aber von ihrem ersten Schrecken erholt und rief nun laut um Hilfe. Zahlreiche Beamten und Privatpersonen, die sich auf dem Bahnsteig befanden, nahmen die Verfolgung des Räubers auf, der rasch eingeholt und in das Stationszimmer geschafft wurde. Dort wurde ihm die Tasche mit ihrem vollständigen Inhalt wieder abgenommen. Dietrich wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht. Bei seinem Verhör legte er sofort ein Geständnis ab und betonte, daß die bitterste Not ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben habe. Der Verhaftete ist bisher unbestraft.

Wirges (Westerwald), 21. Okt. Diebe im Postamt. Nachts drangen Einbrecher in die Diensträume des hiesigen Postamts ein und entwendeten eine schwere eiserne Kassette mit 6000 ℳ Wertpapieren und Formularen. Der feuersichere Kassenschrank hielt Stand. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Troppau, 22. Okt. Todesurteil. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 23jährigen Feldarbeiter Hadul, der am 14. September 1908 in Mecklenburg einen ruthenischen Schnitter ermordet und beraubt hatte, zum Tode durch den Strang.

Reval, 22. Okt. Elf Menschen ertrunken. Bei der Insel Oesel schlug ein mit 27 Hirten besetztes Segelboot um. 11 Personen ertranken.

London, 23. Okt. Schiffskatastrophe. Nach einer Lloydmeldung aus Havanna ist das kubanische Kanonenboot „Cespedes" bei den Colorados gescheitert und dabei die gesamte Mannschaft ertrunken.

London, 22. Okt. Crippen zum Tode verurteilt. Dr. Crippen wurde für schuldig befunden, seine Gattin ermordet zu haben. Er wurde zum Tode verurteilt. Der Richter erklärte dem Verurteilten, daß er ihm keine Hoffnung auf eine Milderung der Strafe machen könne. Crippen erblaßte und erklärte, er sei unschuldig.

New-Orleans, 22. Okt. Schiffsunglück. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro soll der Dampfer Wally bei Para gescheitert sein. 50 Personen sollen dabei ertrunken sein.

Berlin, 23. Okt. Mißhandlung eines Schutzmannes. Zu wüsten Ausschreitungen gegen einen Polizeibeamten kam es in der Nacht

Brauner



Haus- Garten-

Herr Heinr hat mich mit der hierf., Marktgas Hauses und vor legenen, zu Bau Gartens (ca. groß) beauftragt Termin zur boten habe ich den 26. Ok 11 Uhr an und zwar mit beginnend, anbe

Dülmen, 1

Selbstgeber gibt Personen gegen jeder Höhe, gesetz theken-Anträge zur erwünscht. Durch Hypotheken-Bu Rückert Vertreter gesucht.

Erwerb für jede

Viel Geld, ohn fast gänzlich mü nen Herren jeden sich durch Anfr neuesten mit 4 De patenten versehe musikalisch u mit 850 M. obe ligen wollen. E die Apparate in Lokalen aufgestell nahmen alle 8—1 werden. Unsere tierten musikali stände werfen h ab und sind übe gestattet. Schon lung eines Appar überzeugt sein, d los eine bessere M niemals finden l mittelte Verkäuf außerdem eine pro Apparat. A günstigen Angel machen will, Vorführung der näherer Beispiel oder auf unser Essen-Ruhr, Sc Die Eisenbahn retour wird von schluß vergütet.

Marzilger

G. m. Fabrik und B Mühlen 3 A. M Bürostunden v und 3— Zweigbüro: C Schützenbah

Der heutigen G Blattes liegt ein Münsterisches K mittel H. Hill, Lotterie-Prospekt & Co., Kopenh wir hiermit ganz machen.

zum Sonnabend in Treptow. Bei der Verhaftung des Kutschers Karbstein versetzte der Verhaftete dem Schutzmann eine Anzahl Faustschläge und warf ihn zu Boden. Der Beamte machte darauf von der Waffe Gebrauch und verletzte den Karbstein erheblich. Eine große Menschenmenge nahm darauf für Karbstein Partei, schlug auf den Beamten ein und verletzte ihn so schwer, daß er zur Unfallstation gebracht werden mußte.

÷ Schwerin (Mecklenburg), 23. Okt. (Drahtb.) Vater- und Brudermord. In der vergangenen Nacht erschoß der älteste Sohn des Erbpächters Boldt zu Moebelin seinen Vater und seinen jüngeren Bruder in ihren Betten. Der Mörder erhängte sich dann im nahen Walde. Ihm sollte wegen Leichtsinns die Erbschaft des Gehöftes genommen werden.

Hamburg, 22. Okt. Scheckschwindel. Auf der Hamburger Filiale der Standartbank Ostafrika erschien am 14. Oktober ein Herr, der sich als der Mitinhaber einer Londoner Firma ausgab, und überreichte zwei Schecks über 100 000 und 103 000 ℳ und ersuchte um Einrichtung eines Kontos. Er erhielt ein Scheckbuch mit 25 Formularen, füllte das erste Formular auf die Summe von 800 ℳ aus und erhielt dieses Geld. Die Bank zog später Erkundigungen ein und stellte den Schwindel fest. Gestern wurde der Hamburger Kommerz- und Diskontobank ein zweiter Scheck, ebenfalls über 800 ℳ, von einer Amsterdamer Firma in Rechnung gegeben. Es ist wahrscheinlich, daß der Betrüger auch die anderen 23 Exemplare in Umlauf bringen wird.

Thorn, 22. Okt. Hinrichtung. Der erwerbslose Jakob Schadt aus Osklowo, Kreis Schwetz, der am 18. April die Besitzerstochter Gertrud Rohlmann aus Piwnitz durch Revolverschüsse getötet hat, wurde heute früh 7 Uhr durch den Scharfrichter Schwietz (Breslau) auf dem Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses hingerichtet.

Kassel, 22. Okt. Bergwerksdirektor B. von der Gewerkschaft „Graf Schwerin", der verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Frankfurt a. M., 21. Okt. Soldatenselbstmord. Der 22 Jahre alte Musketier Heinrich Eichelhardt sprang aus dem zweiten Stock der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 81 auf den gepflasterten Hof hinab. Schwer verletzt wurde er nach dem Garnisonlazarett gebracht, wo er kurze Zeit darauf verstarb. Eichelhardt war erst seit einigen Tagen zum Militär eingerückt.

Letzte Posten und Depeschen.

Metz, 23. Okt. **Verhaftung eines Spions.** Der frühere Polizeipräsident **Goldhammer** wurde gestern wegen Spionageverdachts hier verhaftet. Goldhammer war vor einem Jahre wegen Dienstvergehens seines Amtes enthoben worden; darauf siedelte er nach Nancy über, wo er in den Dienst der französischen Grenzpolizei trat. Nach einiger Zeit wurde er aus Frankreich wegen Dienstvergehens ausgewiesen. Er begab sich nach Luxemburg. Gestern wurde er hier auf der Straße von einem Schutzmann erkannt und verhaftet, da er während seines hiesigen Aufenthalts wichtige militärische und dienstliche Geheimnisse preisgegeben hatte.

× **Paris**, 23. Okt. (Drahtb.) **Nette Zustände.** Die Gendarmerie in Firmeny verhaftete einen Soldaten des 86. Infanterie-Regiments, welcher als Wachposten beim Bahnhof aufgestellt worden war und dabei ertappt wurde, als er mehrere Telegraphen und Telephonleitungen zerstörte.

× **Lissabon**, 23. Okt. (Drahtb.) Das Amtsblatt wird morgen einen Erlaß veröffentlichen, der die vollständige Verweltlichung der Schulen anordnet. Die Verfügung weist den Staatsanwalt an, gegen die Priester, die die neue Regierungsform und die Behörden angreifen, die Strafgesetze in Anwendung zu bringen.

Belgrad, 23. Okt. **Vom Zustande des serbischen Kronprinzen.** Der Zustand des Kronprinzen ist befriedigend. Der Patient nimmt eine genügende Menge Nahrung zu sich. Die Temperatur beträgt 39,7 Grad.

× **Bangkok**, 23. Okt. (Drahtb.) **Der König Chulalongkorn ist nach kurzer Krankheit gestorben.**

Handelsteil.

Dortmund, 22. Okt. Heute fand hier eine Zusammenkunft von Vorstandsmitgliedern der vier Verkehrsverbände von Rheinland, Westfalen, Hannover und der Provinz Sachsen statt. In dem Bericht über die Beschleunigung der Postbestellungen wurde besonders die schlechte Postverbindung zwischen Süddeutschland und dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk erwähnt und Klage darüber geführt, daß die in diesem Verkehr beförderten Briefe erst mit der zweiten oder gar dritten Post bestellt würden. Der Grund bestehe darin, daß die schon seit 30 Jahren angestrebte Nacht-Schnellzugverbindung Frankfurt-Köln immer noch fehle und alle Eingaben, diesen Schnellzug zu erreichen und den Nachtschnellzug von Eger 20 Minuten eher zu legen, abgelehnt würden mit Rücksicht auf den Nordersperrzug. Es wurde angeregt, mit süddeutschen Vereinen die Frage der Postverbindungen gemeinsam aufs neue zur Beschwerde zu bringen. Es wird gewünscht, den Eilzug 27, der 6,22 Uhr morgens Dortmund verläßt, von Hannover nach Magdeburg durchzuführen. Soest ersucht um Unterstützung wegen besserer Verbindungen von Brilon über Soest nach Hagen und Dortmund. Es soll eine Eingabe gemacht werden, in der Verbesserungen der ganzen Fahrpläne, soweit das nördliche Westfalen in Frage kommt, beantragt werden. An den Staatssekretär des Reichspostamtes soll eine Eingabe gerichtet werden, die die Einführung der Ankunftsstempel auf Briefen beantragt, nötigenfalls mit Ausnahme der ersten Postbestellung. Es wurde darauf hingewiesen, daß mit dem Auslassen des Stempels keineswegs eine Beschleunigung in der Briefbestellung eingetreten sei, namentlich sei aber dadurch ein großer Uebelstand zutage getreten, daß die Untersuchung von Verspätungen für Briefe regelmäßig ein negatives Ergebnis haben. Bei der Besprechung des Punktes Geltungsdauer der Sonntagskarten von Sonnabend mittag bis Sonntag abend 12 Uhr wurde mitgeteilt, daß der Bund sich vergeblich in einer Eingabe und in einer Audienz an den Minister gewandt habe. Der Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Ausgabe der Sonntagskarten nach bewährten Grundsätzen erfolge. Die Eisenbahndirektionen könnten jedoch vereinzelte Wünsche von Verkehrsvereinen berücksichtigen. Der Verkehrsverein Dortmund hat in einer Eingabe gebeten, die wahlfreie Rückreise für die rheinische und die bergisch-märkische Strecke einzuführen. Auf diesen Antrag ist noch keine Antwort erfolgt. In Bezug auf die Sonntagskartenfrage soll gemeinsam mit den Landtagsabgeordneten erneut vorgegangen werden. Die den Fernsprechverkehr betreffenden Fragen wurden von der Tagesordnung gesetzt, da die Postverwaltung augenblicklich mit der Ausarbeitung einer neuen Fernsprechordnung beschäftigt sei. Zum Schlusse wurde angeregt, daß Zusammenkünfte, wie die heutige, in Zukunft häufiger stattfinden sollten.

Phönix, Akt.-Ges. für Bergbau- und Hüttenbetrieb, Hörde. Die Gesellschaft erzielte im Monat August, wie der Börsen-Courier wissen will, 800 000 ℳ mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Diskont-Erhöhung. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank in Wien hat den Diskont von 4 auf 5 Prozent erhöht.

MESSMER's THEE
Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von M. 2,60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei Fr. Simons, Drogerie und Th. Trippelvoel.

Was schreibt eine Braut über Dr. Oetker's Rezepte? Sehr geehrter Herr! An Ihre vorzüglichen Rezepte in Mutters Küche gewohnt, möchte ich Sie bitten, mir dieselben auch zu schicken, da ich sie in meinem demnächstigen eigenen Haushalte nicht missen kann. Im voraus bestens dankend, zeichnet hochachtend E. K.

Deutschland kann sich nicht mehr selbst ernähren! Das ist eine bekannte Tatsache. Wir sind weder in der Lage, genügend Getreide anzubauen, um unser Brot selbst zu erzeugen, noch können wir ohne die Einfuhr anderer Nahrungsmittel wie Obst, Fleisch, Butter 2c. bestehen, und wenn unsere Bevölkerungszunahme und die industrielle Entwicklung in dem seitherigen Tempo fortschreiten, so werden wir immer mehr und mehr auf die Einfuhr nicht nur von Lebensmitteln, sondern auch anderer Bedarfsgegenstände angewiesen sein. — Z. B. kann unser Bedarf an Butter und anderen Fetten nicht im entferntesten von der einheimischen Produktion gedeckt werden. Wir sind vielmehr gezwungen, diese Fette von außerdeutschen Ländern einzuführen. Zum Glück kommen uns unsere Kolonien einerseits und deutsche Wissenschaft und Industrie andererseits dadurch zu Hilfe, daß sie uns Produkte liefern, die fähig sind, die Butter vollwertig zu ersetzen und andere Fette wie amerikanisches Schmalz, Rindertalg 2c. zu verdrängen. Die bekannten Marken Palmin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine), die sich in den letzten Jahren eines so ausgezeichneten Rufes erfreuen, sind ein Beweis dafür, was in dieser Hinsicht heute schon erreicht worden ist. Welche Rolle diese Fette in der Zukunft noch spielen werden, davon können diejenigen sich eine klare Vorstellung machen, die einerseits diese Produkte aus Erfahrung kennen und die andererseits die Zeichen der Zeit verstehen.

Brauner Jagdhund



entlaufen. Wiederbringer Belohnung.
Gastwirt
Kentrup, Buldern.

Haus- und Garten-Verkauf.

Herr **Heinr. Hülk,** hier, hat mich mit dem Verkaufe seines hiers., Marktgasse 2/3 belegenen Hauses und vor dem Neutor belegenen, zu Bauplätzen geeigneten Gartens (ca. 104 □-Ruthen groß) beauftragt.

Termin zur Abgabe von Geboten habe ich auf **Mittwoch, den 26. Oktober, vorm. 11 Uhr** an Ort und Stelle, und zwar mit dem Wohnhause beginnend, anberaumt.

Dülmen, 17. Oktober 1910.

Pödiger.

Selbstgeber gibt Darlehen an sichere Personen gegen Ratenrückzahlung, in jeder Höhe, gesetzliche Zinsen. Hypotheken-Anträge zur 1. 2. und 3. Stelle erwünscht. Durch daß **Bank und Hypotheken-Bureau, Nürnberg** Rückertstraße 6.
Vertreter gesucht. Rückporto beifügen.

Erwerbsquelle für jedermann.

Viel Geld, ohne Risiko und fast gänzlich mühelos, verdienen Herren jeden Standes, die sich durch Aufstellen unserer neuesten mit 4 Deutschen Reichspatenten versehenen
musikalisch n Schießstände
mit 850 M. oder mehr beteiligen wollen. Es genügt, daß die Apparate in gut besuchten Lokalen aufgestellt und die Einnahmen alle 8—14 Tg. entleert werden. Unsere 4 fach patentierten musikalischen Schießstände werfen hohen Gewinn ab und sind überall behördlich gestattet. Schon nach Aufstellung eines Apparates wird jeder überzeugt sein, daß er so mühelos eine bessere Nebeneinnahme niemals finden kann. Für vermittelte Verkäufe zahlen wir außerdem eine hohe Provision pro Apparat. Wer von diesem günstigen Angebot Gebrauch machen will, komme sofort Vorführung der Apparate und näherer Besprechung nach hier oder auf unser Zweigbüro in Essen-Ruhr, Schützenbahn 11. Die Eisenbahnfahrt 3. Kl. retour wird von uns nach Abschluß vergütet.

Marzilger & Co.,
G. m. b. H.
Fabrik und Büro: An den Mühlen 3A, **Münster i. W.**
Bürostunden von 9—12 Uhr und 3—7 Uhr.
Zweigbüro: Essen (Ruhr)
Schützenbahn Nr. 11.

Der heutigen Gesamt-Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Münsterisches Kaufhaus für Lebensmittel H. Hill, Münster,** und ein Lotterie-Prospekt der Firma **N. Jensen & Co., Kopenhagen,** bei, auf die wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Vollständige
Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage
Rose & Co.
Dortmund.

Hochfeine
Speisekartoffeln.
Emil Luke.

Hoher Nebenverdienst!
Vertrauensleute
gesucht zur Erteilung von Auskünften gegen übliche Gebühr.
C. H. Hülsse & Co., Hannover.

Unsere ABC-Schützen



holen für die Mutter beim Kaufmann am liebsten die
Pflanzenbutter-
Margarine, Marke
Cocosa
Sie wissen nämlich, dass man pro Pfund die regelmässig erscheinende Nummer des Unterhaltungsblattes vom kleinen Coco gratis erhält. Cocosa ist ein unvergleichliches Butter-Ersatzmittel für Tafel und Küche.
Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosix), Milch und Eigelb.
Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rattschlusse gefallen, heute abend 1/2 12 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater Bruder und Onkel den
Gastwirt
Theodor Schürmann
im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb unerwartet infolge eines Herzschlages wohlvorbereitet durch einen echt christlich-frommen Lebenswandel.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, besonders dem Priester am Altare empfohlen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Rorup, Dülmen, Billerbek, Werne (Bez. Münster), Senden, den 20 Oktober 1910.

Glabin
der beste und feinste Schuhputz
In grossen Dosen à 20 Pfg.
Allein-Fabr. Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig.
Überall erhältlich.

Installateur- und Klempner-Gehülfen
für dauernde Stellung ges.
Zu melden Düsseldorf Installationsbüro, Adersstr. 89

Ich suche auf sofort oder später für meinen kinderlosen Haushalt ein jüng., gewandtes
Zweitmädchen
Frau Buxkämper,
Castrop.

Zurückgekehrt!
Dr. Mues.

August Jürgensmeier, Dülmen
Markt 5.
empfiehlt sein großes, sowie reichhaltiges Lager in **Hüten, Mützen, Schirmen** und
Pelzwaren.
Herrenhüte von Mk. 1,80 an, bis zu den feinsten. Selbstverfertigte **Herren-, Knaben-** und **Mädchenmützen** von 25 Pfg. an und höher.
Billiger wie jede Konkurrenz.
Größtes Lager in selbstverfertigten Pelz-Colliers, wie Skunks, Nerz, Marder, Opossum, Murmel, Mouffion, Kanin, Tibet, schwarz und weiß, Iltis usw.

Buchdruckerlehrling
sofort **gesucht.** Kost u. Logis im Hause frei. **J. Bremm, Ahaus i. W.**

Große Gewinnziehung
der Staats-Lose 2c.
Nächste Ziehung **am 2. November**
Für das ganze Deutsche Reich durch Reichsgesetz und Ministers genehmigt.
4 Treffer à **320000 Mark**
4 Treffer à **160000 Mark**
4 Treffer à **76832 Mark**
4 Treffer à **45000 Mark**
4 Treffer à **24000 Mark**
4 Treffer à **17000 Mark**
und über 7500 Treffer von 17 bis 6 **120000 Mark.**
In ganzen werden verlost zirka
6 Millionen Mark
unter staatlicher Aufsicht u. Garantie
Garantie: Gelo zurück kostenfrei falls nicht konvenierend
2 Nummern für 4 Mark
4 Nummern für 8 Mark
5 Nummern für 10 Mark
Bei Nachnahme 40 Pfg. Porto-Zuschlag. — Weniger wie 2 Nummern werden nicht abgegeben.
Ziehungsliste gratis u. franko
Bestellungen umgehend
Fritz Saltz,
Wilhelminenstraße 24
Kiel 335.

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke H
bietet unbedingt Garantie dafür, daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co. Berlin-Schöneberg
erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.
Zu haben bei
A. Holthöwer, Dülmen.

„Meine Tochter war hochgradig
blutarm.
Durch eine Kur mit Apothekers Mark-Spindel Stahlquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben und der Appetit wurde in hohem Maße angeregt. Tausenden Dank. Frau Berta K." — „Der Mark-Spindel leistet mir großartige Dienste. Bin sehr zufrieden. Frau M." — „Seit ca. 4 Wochen trinke ich Ihren Mark-Spindel, fühle mich jetzt bedeutend wohler und kräftiger, habe mehr Appetit, Lebens- und Schaffenslust. Werde die Kur fortsetzen. Frau C. H." Bestens warm empf. Literfl. 95 Pfg. in d. Apoth. u. bei **Friedrich Simons, Drogerie.**

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Einquartierungsgelder erfolgt gegen Rückgabe der Quartierbillets im Saale des Herrn Sternemann an den nachbenannten Tagen von vormittags 8½—12 und nachmittags von 3—6 Uhr, und zwar:

am Dienstag, den 25. d. M., für die Alonsstraße, Bahnhofstraße, Bergstraße, Bischof Ludwigstraße, Bült, Burgstraße, Burggasse, Coesfelderstraße, Dortmunderstraße, Friedrichstraße, Gartenstraße, Gasstraße, Heinrichstraße, Josefstraße, Kirchgasse, Kirchplatz, Königsplatz, Königstraße, Kreuzweg und Lüdinghauserstraße;

am Mittwoch, den 26. d. M., für die Markusstraße, Münsterstraße, Marktgasse, Marktplatz, Marktstraße, Marienstraße, Neustraße, Nordring, Nonnengasse, Ostring, Overbergstraße, Südring, Schloßstraße, Schulgasse, Tiberstraße, Tibergasse, Vollenstraße, Viktorstraße, Westring und Winkelgasse;

am Freitag, den 28. d. M., für die Nord-, Ost-, Süd- und Westfeldmark.

Dülmen, den 21. Okt. 1910.

Stadtkasse: Schmitz, Rendant.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Wahlen der Stadtverordneten finden in Gemäßheit der §§ 21 ff. der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 am

Donnerstag, den 10. November d. J.

im Magistrats-Sitzungszimmer des Rathauses hier in folgender Weise statt:

1. für die Wähler der 3. Abteilung in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags;
2. für die Wähler der 2. Abteilung in der Zeit von 3 bis 4½ Uhr nachmittags,
3. für die Wähler der 1. Abteilung nachmittags von 5 bis 5½ Uhr.

Die Wahlhandlung wird jedesmal pünktlich geschlossen und werden alsdann außer den bereits im Wahllokale Anwesenden keine Wähler mehr zur Stimmabgabe zugelassen.

Sollte eine engere Wahl notwendig sein, so wird hierfür ein besonderer Wahltermin anberaumt werden.

Als Stadtverordnete scheiden mit dem Schlusse dieses Jahres aus infolge Ablaufs der Wahlperiode:

In der 3. Abteilung die Herren Sekretär Ferdinand Thiemann und Schmiedemeister und Wirt Aloys Schmitz (letzterer ist am 21. März 1910 verstorben).

In der 2. Abteilung die Herren Kaufmann Thomas Göllmann und Fabrikbesitzer Jakob Leeser I.

In der 1. Abteilung die Herren Apotheker Max Hackebram und Fabrikbesitzer Wilhelm Specht.

Außerdem hat in der 1. Abteilung eine Ersatzwahl stattzufinden für den Stadtverordneten Herrn Hüttendirektor Johannes Trill, gewählt pro 1909/1914, welcher sein Mandat niedergelegt hat.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt werden zu diesen Wahlen hiermit eingeladen und davon in Kenntnis gesetzt, daß die 1. Abteilung mit dem Betrage an direkten Staats- und Gemeindesteuern von 1047,08 Mk. und die 2. Abteilung mit dem Betrage von 144,00 Mark abschließt.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur diejenigen selbständigen Eingesessenen preußischer Staatsangehörigkeit berechtigt, welche das 24. Lebensjahr vollendet, während des letzten Jahres keine Armenunterstützung empfangen haben, seit einem Jahre hier wohnen und entweder

a. ein Wohnhaus hierselbst besitzen, oder
b. ein stehendes Gewerbe selbständig als Haupterwerbsquelle betreiben, oder
c. zur Einkommensteuer, oder mit dem fingierten Steuersatze von 4 Mark veranlagt sind.

Zum Schlusse wird noch bemerkt, daß die nach den §§ 19 und 20 des Einkommensteuergesetzes gewährten Ermäßigungen (Abzüge für Kinder usw.) bei der Berechnung der Steuerbeträge der Wähler außer Betracht geblieben sind, wodurch sich in vielen Fällen die Steuersumme eines Wählers erhöht hat und andere Personen wahlberechtigt geworden sind.

Dülmen, den 18. Oktober 1910.

Der Magistrat. Lehbrink.



Tausende von Landwirten und Gewerbetreibenden benutzen heute zu ihrem großen Vorteil einen

Deutzer Motor

und denken nicht daran, ihn wieder abzuschaffen oder durch elektrische Kraft zu ersetzen.

Der Deutzer Motor ist der **meist verbreitetste,** er ist 90 000 mal ausgeführt und 400 mal prämiiertt Preislisten und Kostenanschläge erhält man kostenlos durch

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Filiale Münster i. W.,
Bahnhofstraße 37.
Weltausstellung Brüssel: „**Grand Prix**" Höchste Auszeichnung.

Im Juni dieses Jahres wurden allein 559 Deutzer Motoren mit 8684 PS. verkauft; unter anderen geliefert an Gutsbes.

Gutsbes.	Lesting, Gaupel	6 PS.
"	Voß, Asbeck	6 "
"	Esing, Asbeck	8 "
"	Specking, Asbeck	8 "
"	Kersting, Asbeck	6 "
"	Althues, Holtwick	6 "
"	Ww. Blakert, Osterwick	8 "
"	Schneider, Osterwick	8 "
"	Vögeding, Tungerloh	8 "
"	Wortmann, Lette	8 "
"	Schmedding, Horstmar	6 "
"	Menne, Verlage	8 "
"	Sundermann, Laer	8 "
"	Hellmann, Heiden	6 "
"	Osterkamp, Heiden	6 "
"	Hautmann, Empte	6 "
"	Lausemann, Holthausen	6 "
"	Stromberg, Asbeck	6 "
Molkerei Villerbeck		35 "
Elektrizitätswerk Villerbeck		2×25 "

Zahnschmerz stillt sofort Zahntropfen à Flasche 50 Pf.

Wer hohle Zähne hat?
Plombiere mit Dentinkitt à 50 Pf. Nur bei: **Friedr. Simons, Drogerie.**

Ein Inserat in der weitverbreiteten **„Dülmener Zeitung"** ist der beste Vermittler zwischen Nachfrage und Angebot.

Creditbank Recklinghausen
Filiale der Essener Credit-Anstalt.

Niederlassungen
in Essen, Essen-Rüttenscheid, Essen-West, Altenessen, Bochum, Bocholt i. W., Dortmund, Dorsten, Duisburg, Duisburg-Ruhrort, Gelsenkirchen, Hamborn, Herne, Homberg a. Rh., Iserlohn, Mühlheim-Ruhr, Münster i. W., Oberhausen, Schalke, Wanne, Wesel und Witten.

Aktienkapital und Reserven Mk. 95 000 000.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Annahme von Scheck und Depositengeldern.
Verzinsung je nach Kündigungsfrist z. Zt. bis zu 4% p. a.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von
Kuxen, Aktien und Obligationen.
Einlösung von Dividenden-Scheinen und Coupons.
Aufbewahrung und Verwaltung sowie
Versicherung von Wertpapieren etc.

Gewährung von Baugeldern.

Ausstellung von Wechseln, Schecks und Kreditbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

Annahmestelle für Einzahlungen von Scheckkonten bei dem k. k. Postsparkassen-Amt in Wien.

Vermietung von Schranktächern (sogenannten Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter.

Persil



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste
selbsttätige Waschmittel
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!
Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,**
auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.

Grösste Möbelausstellung von Rheinland u. Westfalen.

Wenn Sie wirklich gute **Möbel** preiswert kaufen wollen besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Muster-Zimmern, sie ist die grösste Westdeutschlands Katalag über vollst. Aussteuern u. Zimmer-Einrichtungen wird fr. zugesandt. Freie Lieferung.

Reinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.
Weltausstellung Brüssel 1910 :: Grand Prix.

Braut-Ausstattungen
liefert billig die
Dortmunder Möbel-Industrie, G. m. b. H.,
Burgwall 26 28, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Nur gute Ware. Auswahl enorm.
Ausstellung in 18 Schaufenstern Fernruf 3374.
direkt neben dem Lindenhof.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen u. eine gute Verdauung

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterssäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenliköre, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeugemittel** gegen **Magen-Katarrh, Magenkrampf Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung.** Ebenso läßt Nectar gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Beklemmung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält **Nectar** Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1,25 und 1,75 in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simon und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfert, Coesfeld, Gescher, Nottuln, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Havixbeck, Münster usw, sowie in allen größeren u. kleineren Orten Westfalens u. ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf **Nectar** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages, zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Dr. Engel'schen Nectar.

Mein **Nectar** ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man!

TOKAJER
der König aller Weine.

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medicinalwein! Der ärztlich empfohlene, der gesetzlichen neuen Weinzollverordnung des Deutschen Reiches entsprechende Tokajer-Wein ist ein Heilmittel für **Gross** und **Klein** und darf derselbe keinem **besseren Hause** fehlen. Der reine **unverfälschte** Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei **Nervosität, Magenbeschwerden,** bei **Blutarmut Körperschwäche** und besonders geeignet für **Reconvalescenten.** Er ist **appetitanregend** und erweckt in in hervorragendem Masse die **Lebenslust** bei **Jung** u. **Alt.**

Die Produktion sämtlicher unserer Tokajer Weine, steht unter staatlicher Kontrolle und wurden einzig und allein diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium als Medicinalweine deklariert. Ausser heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer-Weine d. **kostbarsten Genuss!**

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde geniessen zu können, haben wir uns veranlasst gesehen, zwei Collektionen als Kostproben in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir nach jeder Post- oder Bahnstation des Deutschen Reiches zum Versand bringen, u. zw.:

Kollektion I (Post-Sendung)

1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
1 Flasche 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
1 Flasche 0.5 L. neunjähr.
1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. Med. Ausbruch (naturssüss)
1 Flasche 0.5 L. achtjähr. Med. Ausbruch (naturs. fett)

Mark 17.— gegen Nachnahme, oder vorherige Einsendung des Betrages. Franko Emballag, franko Fracht; Ausser ca. 2 Mark Zollspesen, keine weiteren Auslagen!

4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
4 Flaschen 0.5 L. neunjähr.
4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. Med. Ausbruch (naturssüss)
4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. Med. Ausbruch (naturs. fett)

Kollektion II (Bahnsendung Eilgut)

Mark 65.—, franko Emballage, franko Fracht bis zur Grenzstation. Zahlbar binnen 30 Tagen vom Fakturendatum. Zollspesen ca. 8 Mark hat der Besteller separat zu entrichten, wie auch die ca. 3 Mark betragende Fracht von der Grenz- bis zur Ankunftsstation!

Kostprobe animiert den verwöhntesten Gourmand zu Nachbestellungen. Preisliste über unsere Weine in Gebinde und Boutaillen auf Verlangen gratis und franko.

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G.
„Vertriebs-Abteilung"
Budapest V., Lipót-körut Nr. 2.

Prämiiert in den meisten Staaten, Dank u. Anerkennungsschreiben von hohen und höchsten Herrschaften.

Präsident der Aktiengesellschaft:
Sr. Durchlaucht, Herr Herzog Ludwig von Windisch-Graetz.
Angebaute Weingartenareale: 9000 Kat. Joch. Jahresproduction: 100 000 Hektoliter.

Vorzüglich geeignet als Gelegenheits- und Weihnachts-Geschenk!

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen des Amtsbezirkes, welche im Jahre 1911 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben und vor Beginn des Jahres 1911 in den Besitz des erforderlichen Wandergewerbescheines gelangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, die Erteilung desselben bis spätestens zum 30. d. Mts. auf dem Amtsbureau zu beantragen. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß derjenige welcher ein Hausiergewerbe betreiben will, vor Ausübung desselben bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen einen Wandergewerbeschein einzulösen hat.

Dülmen, den 22. Oktober 1910.

Der Amtmann: Koch.

Bekanntmachung.

Wegen Auszahlung der Einquartierungsgelder ist die **Kämmereikasse** am Dienstag, Mittwoch und Freitag kommender Woche **geschlossen.**

Dülmen, den 1. Oktober 1910.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

Die Ersatzwahlen der Gemeinde-Verordneten für die Gemeinde Kirchspiel Dülmen finden am **Donnerstag, den 24. Novbr. d. Js.** und zwar für die Wähler der III. Abteilung von **vorm. 8 bis 11 Uhr,** für die Wähler der II. Abteilung von **11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.** und für die Wähler der I. Abteilung von **1 Uhr bis 1½ Uhr nachm.** im Gasthof **Neckers** zu **Dülmen** statt.

Es scheiden aus, aus der I. Abteilung: der Rentmeister **Wilh. Weßing** zu Rödder; aus der II. Abteilung: die Gutsbesitzer **Bernhard Stadtschulte** gt. Schulze-Weddern zu Weddern und **Anton Holtrup** zu Mitwick; aus der III. Abteilung: der Gutsbesitzer **Bernhard Bertelsbeck** zu Welte.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die I. Abteilung 1, die II. Abteilung 2, die III. Abteilung 1 Gemeinde-Verordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen ist vom 23. ds. Mts. ab auf 4 Wochen bei dem Gemeinde-Vorsteher **Walbersmann** zu Rödder zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Gemeindevorsteher Walbersmann anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

I. preußische Unterthanen und selbständig sind und
II. seit einem Jahre
   1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
   2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und
   3. a) in dem Gemeindebezirke mit einem Wohnhause angesessen und von ihren daselbst gelegenen Grundbesitzungen zu einem Jahresbetrage von mindestens 6 Mark an Grund- und Gebäudesteuer vom Staate veranlagt sind,
      b) ihren Wohnsitz im Gemeindebezirke haben und außerdem entweder zur Staatseinkommensteuer oder zu einem fingierten Normalsteuersatze von 4 Mark veranlagt sind oder ein Einkommen von mehr als 660 Mark bis 900 Mark haben. Steuerzahlungen und Grundbesitz der Ehefrau werden dem Ehemann, Steuerzahlungen und Grundbesitz der minderjährigen, bezw. der unter väterlicher Gewalt befindlichen Kinder, dem Vater angerechnet.

Dülmen, den 18. Oktober 1910.

Der Amtmann: Koch.

Nr. 128. — 37. Jahrgang.

Dienstag, 25. Oktober 1910.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liborius-Blatt.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk., von der Post ins Haus gebracht 1,50 Mk.
Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.
Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg., Marktstraße 11. — Fernruf 178.
Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.
Druck von Breer & Thiemann, Hamm.
Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen, für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Zweites Blatt.

Soziales

Mannheim, 21. Okt. **Aussperrung von Zigarrenarbeitern.** Der niederrheinische Fabrikantenverband beschloß eine Aussperrung der Zigarrenarbeiter, der sich auch die Zigarrenfabrikanten in Auflich angeschlossen haben. Anlaß zur Aussperrung gaben Lohndifferenzen an diesem Platze. Es werden über 4000 Arbeiter ausgesperrt.

Zürich, 20. Okt. Der Verband der **Uhrenfabriken** des St. Jsitales und von Framelan beschloß sämtliche **Arbeiter auszusperren.** Von dieser Aussperrung in der Schweiz werden etwa 35 000 Arbeiter betroffen.

Kairo, 19. Okt. Der **Ausstand der Eisenbahner** ist beendet.

Kirche und Schule.

Ein mutiger Verteidiger der Rechte der katholischen Kirche in Frankreich.

+ **Paris**, 21. Okt. Der Bischof von Grenoble, Monsignore **Henri**, hielt in der Kathedrale den angekündigten **Katechismusunterricht** ab, bei dem er mehrere Lehrbücher der Geschichte auf das schärfste verurteilte. Er schloß mit der Aeußerung: **Ich nehme gern die Folgen meiner Handlungsweise hin.** Wenn man mich vor ein Gericht zitiert, dann wird ganz Frankreich meinen Einspruch vernehmen; wenn man mich nicht verfolgt, dann werde ich wenigstens die Genugtuung haben, daß ich den Priestern meiner Diözese die **notwendige Freiheit** für den **Katechismusunterricht** verschafft habe.

Luftschiffahrt.

Berlin, 21. Okt. Der an der Gordon-Bennettfahrt beteiligte **Schweizer-Ballon „Helvetia"** ist bei Villemarie in der Provinz Quebec gelandet. **Er legte 1100 Meilen zurück.**

Lima, 20. Okt. Der peruanische Kammer bewilligte zur **Errichtung eines Denkmals in Brig** für den Simplonflieger **Chavez** 100 000 Francs.

Westfalen — Rheinland.

* **Dülmen**, 24. Oktober.

* **Ausgabe der Briefmarkheftchen.** Die Ausgabe der Briefmarkenheftchen ist vom Reichspostamt jetzt auf den 1. November festgesetzt worden. Es kommt zunächst eine Serie von einer Million Heftchen zum Verkauf. Entgegen der früheren Absicht, Heftchen mit Marken zu 5 Pfennig und solche mit Marken zu 10 Pfennig auszugeben, wird nur eine einzige Art von Heftchen hergestellt. Diese enthalten 12 Freimarken zu 10 Pfennig und 16 Freimarken zu 5 Pfennig. Es ergibt sich daraus ein Wert von 2 M. Die Mehrzahl der Postverwaltungen, die Briefmarkenheftchen führen, verkaufen diese mit einem Zuschlag. Die Reichspostverwaltung wird die Heftchen zum Nennwert abgeben. Ein Teil der Kosten der Herstellung werden durch Geschäftsanzeigen gedeckt. Sie befinden sich auf der zweiten, dritten und vierten Seite des Umschlages, sowie auf Blättchen dünnen Papiers, die sich zwischen den Briefmarken befinden, um das Ankleben zu verhindern. Die Heftchen sind siebeneinhalb zu fünf Zentimeter groß, so daß sie bequem in jede Brieftasche gehen. Die Heftchen werden jetzt von der Reichsdruckerei hergestellt. Für den Umschlag wird teils rotes, teils grünes Papier verwendet, so daß in dieser Beziehung zwei Arten von Heftchen erscheinen werden.

---

* **Münster**, 20. Okt. Elf Ordensschwestern aus Lissabon sind gestern abend mit ihrer Oberin hier eingetroffen und haben im Kloster zum Guten Hirten Unterkunft gefunden. Unter den Verbannten befinden sich eine geborene v. Schorlemer und eine Gräfin Kerssenbrock.

cb. **Greven**, 21. Okt. Einen blutigen Ausgang nahm hier eine Hochzeitsfeier. Der Telegraphenarbeiter Ruwe von hier hatte mehrere junge Burschen, die sich in dem Hochzeitslokal unnütz gemacht hatten, an die Luft gesetzt. Abends auf dem Nachhausewege wurde Ruwe von den Radaubrüdern überfallen und durch Messerstiche im Gesicht verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er ohne Besinnung darniederliegt.

+ **Ahlen**, 21. Okt. Der bei dem gestrigen Unglück auf der Zeche „Westfalen" zu Tode gekommene Bergmann ist der Schachthauer Joseph Kramer, der Schachthauer Heinrich König wurde schwer verletzt.

* **Datteln**, 20. Okt. Großfeuer. Heute morgen 5 Uhr brannten das Werkstätten- sowie das Magazingebäude des Schachtes 3 der Zeche Emscher-Lippe vollständig nieder. Der Freiwilligen Feuerwehr Datteln und der Zechenwehr gelang es nur, die übrigen Schachtgebäude zu retten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

* **Dortmund**, 20. Okt. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heute vor der Dortmunder Strafkammer verhandelt gegen den im Jahre 1881 geborenen Erdarbeiter Jos. Praß aus Werries, der des Vergehens gegen § 175 des Str.-G.-B. angeklagt war. Praß ist wegen Sittlichkeitsverbrechens schon mit Zuchthaus vorbestraft und kam heute gelinde weg. Das Gericht verurteilte ihn nämlich nur zu 2 Monaten und 1 Woche Gefängnis.

□ **Hagen**, 21. Okt. (Drahtb.) Kommerzienrat Wilhelm Funcke, der bekannte Großindustrielle und Teilhaber der Firma Funcke u. Hueck in Hagen, ist heute morgen in Halberstadt, wo er Heilung von einem Blasenleiden suchte, im Alter von 56 Jahren gestorben.

* **Duisburg**, 20. Okt. Der Bohnendieb. Auf originelle Art wurde ein Dieb ermittelt, der in der vergangenen Nacht auf der Ruhrorter Straße einen Sack Bohnen gestohlen hatte. Polizeibeamten bemerkten eine Spur von Bohnen, die anscheinend aus einem Sack herausgefallen waren. Sie gingen der Spur nach, die vor einem Hause in der Ruhrorter Straße endete. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß es sich tatsächlich um einen Diebstahl handelte.

□ **Aachen**, 21. Okt. (Drahtb.) Die Aachen-Münchener-Feuerversicherungsgesellschaft stiftete zur Gründung einer Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft für freie Naturwissenschaftliche Institute 100 000 Mark. Der Kaiser ließ der Gesellschaft seinen Dank aussprechen.

* **Traben-Trarbach**, 20. Okt. Handwerker-Erholungsheim. Zur Errichtung eines Handwerker-Erholungsheims ist vor einigen Tagen ein 6½ Morgen großes, im reizenden Kautenbachtale gelegenes Grundstück von den Handwerkskammern in Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau angekauft worden. Mit dem Bau soll Frühjahr 1911 begonnen werden. Die Mittel sollen durch eine Lotterie, durch Geldbewilligungen der Kammern und durch freiwillige Unterstützungsspenden aufgebracht werden.

Vermischtes.

≈ **Berlin**, 21. Okt. (Drahtb.) Selbstmord eines Millionendefraudanten. Der Buchhändler Cyriakus, dessen Unterschlagungen eine Million betragen sollen, hat sich in einem Wirtshaus in der Umgebung von Berlin erschossen.

+ **Berlin**, 21. Okt. (Drahtb.) Zu der Angelegenheit des Buchhändlers Cyriakus, der vor einigen Tagen aus der Firma S. Wolkmar ausgeschieden ist, teilt die Firma mit, daß Cyriakus durch übermäßige Kreditgewährung seinen Associeteevertrag überschritten habe und in großem Umfange die Unterschrift der Firma mißbrauchte. Dem dadurch entstandenen Obligo von etwa 900 000 M stehen bedeutende Aktivwerte von allerdings noch nicht festgestellter Güte gegenüber.

Berlin, 21. Okt. Aburteilung einer Berliner Raubmörderbande. Die des Raubmordversuches auf den Küster Rösener in Friedenau beschuldigten Arbeitsburschen Paul Kawitzke, Wilhelm Lösche und Erich Bohlmann wurden heute von der vierten Strafkammer des Landgerichtes 2 abgeurteilt. Der Anführer der Bande, Karl Mohr, wird später vor das Schwurgericht gestellt werden. Kawitzke wurden zu 7 Jahren 6 Monaten, Lösche zu 4 Jahren 6 Monaten und Bohlmann zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

○ **Berlin**, 21. Okt. (Drahtb.) Aufgehobene Anarchistenversammlung. Die Berliner Anarchisten hatten gestern nach den Moabiter Bürgersälen eine Volksversammlung einberufen mit dem Thema: Die Lehren von Moabit und dem Eisenbahnerstreik. Die Versammlung war von ca. 600 Personen besucht, wurde aber während der Diskussion von dem wachehabenden Polizeileutnant aufgelöst.

× **Berlin**, 21. Okt. Mit 800 000 Mark verschwunden! Nach Unterschlagung von 800 000 Mark ist der 31 Jahre alte Buchhändler Otto Cyriacus flüchtig geworden. Nach Aeußerungen soll er beschlossen haben, sich das Leben zu nehmen und sich zu diesem Zweck nach Wannsee zu begeben. Heute suchten zahlreiche Polizeibeamte den Grunewald ab, um eventuell die Leiche des Defraudanten zu finden. Cyriacus war Mitinhaber der Firma Bachmann, Buchhandlung und Buchbinderei in der Schützenstraße.

Berlin, 21. Okt. Diebstahl von Kostümen und Blusen. Einbrecher raubten aus den Geschäftsräumen der Damenkonfektion von Max Aron in der Breiten Straße Kostüme und Blusen im Werte von 10 000 M. Sie hatten die Decke einer leerstehenden Wohnung über den Geschäftsräumen durchbohrt und sich mittels einer Strickleiter in den Laden hinuntergelassen.

Hannover, 21. Okt. Die Beerdigung der Sarstedter Grubenopfer. Die Opfer der Grubenkatastrophe bei Sarstedt wurden heute vormittag zur letzten Ruhe bestattet. Eine gemeinschaftliche Trauerfeier konnte noch nicht abgehalten werden, da die Hinterbliebenen von vielen Toten deren Beerdigung in ihren Heimatsorten wünschten. Die Beisetzung fand in den einzelnen Ortschaften unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt.

Löhne, 20. Okt. Die Vorarbeiten zum Um- und Erweiterungsbau des hiesigen Bahnhofes sind nunmehr soweit gefördert worden, daß der Bauplan fertiggestellt ist. Die Kosten des Erweiterungsbaues werden auf acht Millionen Mark veranschlagt.

Salzwedel, 21. Okt. Todessturz. Oberleutnant Graf von der Schulenburg vom Ulanenregiment Nr. 16 stürzte beim Nehmen einer Hürde so unglücklich, daß er das Genick brach.

Kassel, 19. Okt. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Hannover ist in seiner hiesigen Villa der Bergwerksdirektor August Buschmann von der Gewerkschaft Graf Schwerin verhaftet worden unter der Beschuldigung, einen Rechtsanwalt beim Kurzenverkauf betrogen zu haben.

Drechsel, 20. Okt. Vorgeschichtliche Kostbarkeiten. Auf einem Acker zu Klein-Czettritz hat ein Dachdecker vorgeschichtliche goldene Kostbarkeiten gefunden. 7 goldene Schlangenringe waren in einer Urne enthalten. Der Fund ist dem Berliner Museum für Völkerkunde angeboten worden.

Gotha, 21. Okt. Bilderdiebstahl. Aus dem Gothaer Schloß sollen gegen 60 Bilder durch Diebstahl entwendet worden sein. 12 Bilder wurden bereits in Eisenach beschlagnahmt. Ein Diener und ein früherer Kellner sind als mutmaßliche Täter verhaftet worden.

+ **Frankfurt a. M.**, 21. Okt. (Drahtb.) Gefährliche Ballonlandung. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr landete bei Münster im Taunus ein mit drei Studenten besetzter französischer Ballon, der früh morgens in Nancy aufgestiegen war. Bei der Landung entgingen die Franzosen nur durch einen Zufall der höchsten Lebensgefahr. Das Schleppseil des Ballons streifte nämlich die elektrische Leitung, die unter 3000 Volt starker Spannung steht. Infolgte der Berührung mit dem Seil standen alle an das elektrische Kabel angeschlossenen Motoren in der ganzen Umgebung still und an der Berührungsstelle entstand eine meterhohe Flamme. Das Seil war glücklicherweise trocken, es leitete also nicht den Strom nach dem Ballon, so daß die Insassen mit dem Schrecken davon kamen. Die Franzosen werden für den Schaden verantwortlich ge-

× **Frankfurt a. M.**, 21. Okt. (Drahtb.) Großfürstin Sergius als Ordensschwester in Friedberg. Heute vormittag traf die Großfürstin Sergius in Begleitung der Prinzessin Heinrich von Preußen, die der Großfürstin nach Berlin entgegen gefahren war, in Friedberg ein. Zum Empfang waren die Zarin und die Großherzogin von Hessen erschienen. Die Großfürstin trug das Gewand einer Aebtissin des Klosters der grauen Schwestern, in das sie vor einiger Zeit eingetreten ist. Das Gewand verhüllte die Großfürstin fast ganz; nur das Gesicht und ein Teil der Stirn blieb frei. Auch ihre drei Begleiterinnen trugen Ordensgewänder.

(-) **Stockholm**, 21. Okt. (Drahtb.) Der diesjährige Nobelpreis vom Karolinischen Institut wurde dem Heidelberger Professor der Physiologie Dr. Albrecht Kossel zuerkannt. Die Höhe jedes Nobelpreises für 1910 beträgt 193 360 Franks.

□ **Berlin**, 21. Okt. (Drahtb.) Das **Staatsministerium** trat heute zu einer Sitzung zusammen.

— In der gestrigen **Sitzung des Bundesrates** wurde die Vorlage über die Verteilung des zur Förderung des Braugewerbes aus den Brausteuereinnahmen zu verwendenden Betrages und die Vorlage betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Branntweinstatistik angenommen.

× **München**, 21. Okt. (Drahtb.) Die Pocken in München. Bei einem aus Warschau zugereisten russischen Studenten ist gestern amtsärztlich Pockenerkrankung festgestellt worden. Die Art der Krankheit ist leicht. Alle notwendigen Maßregeln sind getroffen worden.

□ **Wien**, 21. Okt. (Drahtb.) Der **Heeresausschuß** der ungarischen Delegation hat das Heeresbudget angenommen.

○ **Paris**, 21. Okt. (Drahtb.) Da der **Eisenbahnerausstand** als beendet angesehen werden kann, so ist die Militärverwaltung im Begriff, die **Einberufung** der militärpflichtigen Eisenbahner zu den Fahnen rückgängig zu machen. Die Einberufung, die vor allem im Hinblick auf die nationale Verteidigung vorbereitet war, ergab Aufschlüsse über die Möglichkeit einer Verbesserung dieser Organisation, die durch eine weitere Entwickelung der Feldeisenbahnsektionen im Falle einer Mobilmachung die größten Dienste zu leisten vermag.

□ **London**, 21. Okt (Drahtb.) In einer **Versammlung der Arbeitgeber im Schiffsbaugewerbe** wurde einstimmig beschlossen, die **Aussperrung fortzusetzen.**

(-) **Lauban**, 21. Okt. Hier wurde ein großes Fabriklager unsittlicher Bücher entdeckt. Die Besitzer, ein Steindrucker und ein Steindruckmaschinenmeister, wurden verhaftet.

□ **Lima** (Peru) 21. Okt. (Drahtb.) **Das Ministerium** hat seine Entlassung gegeben.

□ **St. Louis**, 21. Okt. (Drahtb.) **Vermißte Ballons beim Gordon-Bennet-Rennen.** Der Ballon „Germania" hat 50 Meilen von Hailaybury Ontario, nahe der Stelle, wo die Helvetia niederging, gelandet. Es ruft hier lebhafte Unruhe hervor, daß von den Ballons „Düsseldorf", „Amerika" und „Azurea" noch keine Nachrichten eingetroffen sind. Der Aeroklub in St. Louis hat die kanadische Regierung gebeten, nach ihrem Verbleib zu forschen. Vermutlich sind sie Mittwoch Nacht gelandet und ihre Insassen befinden in den Wäldern Kanadas in schwerer Lage.

Die sozialistischen Taten der neuen Regierung in Portugal.

Lissabon, 21. Okt. (Drahtb.) Das Amtsblatt veröffentlicht Dekrete über die Abschaffung aller Ausnahmegesetze, u. a. des Anarchistengesetzes und des Gesetzes zur Unterdrückung der Preßfreiheit. Der Minister des Innern Almeida will, auf zahlreiche Republikaner gestützt, einige Verordnungen erlassen, die gewissen Forderungen der sozialistischen Partei entsprechen. Die Prälate haben sich sämtlich der Republik angeschlossen. Den Soldaten, die für die Revolution eingeschritten sind, wird als Belohnung u. a. ein viermonatiger Heimatsurlaub unter Fortbezug des Soldes bewilligt. Truppenkontingente aus den Provinzen werden die Urlauber ersetzen.

---

rh. **In Menschenhaut gebunden.** In seinem kürzlich herausgegebenen Werke „Die Geschichte und Entwicklung des Buches" erzählt Cyrill Davenport, daß es verschiedene in Menschenhaut gebundene Bücher gibt. Eines derselben befindet sich im Besitz Camille Flammarions. Eine Freundin des berühmten französischen Autors, die sehr schöne Schultern besaß, vermachte ihm bei ihrem Tode ihre von ihm höchlichst bewunderte Haut, die er gerben ließ und etwas davon zum Einbande eines seiner Bücher „Ciel et Terre" verwandte. Auch die Pariser Carnavalet Bibliothek hat ein in Menschenhaut gebundenes Buch aufzuweisen. Es ist dies die Kopie der Verfassung von 1793, die in die Haut eines der damals getöteten Rebellen gebunden ist. Andere derartige Einbände sollen sich in Privatbesitz befinden. Ungefärbte Menschenhaut soll nach Davenport wie dickes Kalbleder aussehen.

rh. **Night camps** nennt der Amerikaner eine eigenartige Einrichtung, die wir im Deutschen als Nachterholungsstätten bezeichnen können. Es handelt sich um Schlafgelegenheiten in offenen Lichthallen, ja, man kann sagen, direkt im Freien. Sie werden von den Schwächlichen, vor allem den Lungenleidenden aus der Arbeiterbevölkerung der amerikanischen Großstädte aufgesucht; es sind Leute, die noch arbeitsfähig sind und tagsüber geben sie sich sodann zu den Night camps und schlafen in gesunder, frischer Luft, wodurch ihre Lungen, ihre ganze Konstitution ohne Berufsstörung eine nicht unbedeutende Kräftigung erfahren. Schon mehrfach erwogen worden diese Einrichtung auch bei uns einzuführen, und es sind in diesem Jahre vom Volksheilstätten-Verein vom Roten Kreuz auch bereits Versuche angestellt worden. Auf seinen beiden Tageserholungsstätten für Frauen in Schönholz und Eichkamp bei Berlin hat der Verein zehn Schlafgelegenheiten in offener Liegehalle für Arbeiterinnen geschaffen. Während auf der einen Station kleine, nur mit Vorhang verschlossene, also völlig luftige Kabinen mit richtigen Betten geboten werden, hat man auf der andern die unter dem Namen „Tropensack" bekannten Schlafsäcke. Sie werden an der Decke aufgehängt, die Patientinnen schlafen also gewissermaßen in warmen, gepolsterten Hängematten. Welchem dieser beiden Verfahren der Vorzug zu geben ist, muß erst die Zeit lehren. Immerhin hat die Neuerung soviel Anklang gefunden, daß sie im nächsten Jahre höchstwahrscheinlich auch auf den Männer-Erholungsstätten vom Roten Kreuz eingerichtet werden wird. Sollten auch bei uns diese Nachterholungsstätten weitere Verbreitung finden, so wäre das für die Volksgesundheitspflege von großer Bedeutung.

Ein bewegtes Leben. Ein vielbewegtes Leben hatte der Justizrat Dr. Andreas Volquardsen hinter sich, der dieser Tage im Alter von 82 Jahren in Uetersen gestorben ist. 1829 in Meldorf geboren, studierte er zuerst in Kiel Jura. Als 19jähriger Student ging er zu den Fahnen und machte den Feldzug für die Erhebung Schleswig-Holsteins mit. Nach Beendigung des Krieges setzte er seine Studien fort und ließ sich dann als Rechtsanwalt und Notar nieder. Im Jahre 1865 zwangen ihn die politischen Verhältnisse, nach Oesterreich überzusiedeln; dort trat er als Offizier ein und machte die Bekanntschaft des späteren Kaisers Maximilian, mit dem er dann als Privatsekretär nach Mexiko ging. Nach dem Sturze Kaiser Maximilians mußte Dr. Volquardsen fliehen. Er wendete sich nach New-Orleans und studierte dort Medizin, um sich als praktischer Arzt in St. Louis niederzulassen. Bis Anfang der 90er Jahre übte er dort seine Praxis aus, erwarb sich ein kleines Vermögen, das er zwei guten Bekannten zur Verwaltung überließ, da ihn die Sehnsucht nach der Heimat mächtig gepackt hatte. Die beiden „Freunde" haben das Vermögen unterschlagen, und eines Tages ereilte Dr. Volquardsen in Hamburg die Mitteilung, daß er außer seiner 750 M pro Jahr betragenden Pension als früherer Offizier der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee nichts mehr besitze. Auf Grund seiner vielseitigen Kenntnisse fand er 1892 bei der Hamburger Polizei Beschäftigung im Bureaudienst, wo er Vorzügliches leistete. Infolge eines Schlaganfalles mußte er 1904 seine Entlassung nehmen, worauf er nach Uetersen übersiedelte, um dort den Rest seiner Tage zu verbringen.

Ich hasse Caruso!

Im „Antirüpel", dem Organ des Deutschen Antilärmverbandes (Bureau: Hannover, Stolzestraße) schreibt Hermann Heijermanns: Ich hasse Caruso. Ich hasse ihn, wie ich ihn nie zuvor lieb gehabt habe. Ich hasse ihn in seiner Stimme, seiner Tränen wegen. Ich hasse ihn mit einem Haß, der sich in Tat umsetzen würde, wenn es nicht zu viel Radau machte, zu sensationell wäre, auch zu außergewöhnlich und zu unanständig, daß ein Autor, nur so, ohne Eifersuchtsmotiv, ohne daß eine Frau dabei im Spiel, einen Sänger um die Ecke brächte. Ich hasse diesen Mann, wie ein auf der Folterbank Gemarterter haßt. Wenn ich in den Buchläden sein Bild sehe, balle ich die Fäuste. Wenn ich in den Zeitungen seinen Namen lese, denke ich an einen sechsläufigen Revolver, an einen offengelassenen Gashahn, an eine Portion Arsenik in einer Tasse Kaffee. Ich habe mir selber solch einen Haß nicht zugetraut. Ich glaubte langsam ein ehrbarer Philister geworden zu sein, ohne Leidenschaften, ohne Erregung dem sonderbaren Ding gegenüber, das man mißbräuchlich Leben nennt. „Aaaaah! . . . Lache Bajazzo, schneid' die tollsten Grimassen . . . . Kennst kein Gefühl, bliist uns ein Spielzeug zum Sche—e—e—e—rzzz . . . Das war Carusos Stimme, die Tränen in dem „schluchzenden"; bist uns ein Spielzeug zum „Scherz" waren Carusos Tränen. Er sang in der Stehbierhalle „Zur goldenen Ritterzeit" von Aug. Plumps. Die Tür neben dem Schaufenster mit den großen, weißen Buchstaben Frühstück, Kaffee, Abendtisch, Bouillon, Fernsprecher usw. stand weit offen. Die Kinder August Plumps', die Jungen mit den bloßen schwarzen Füßen, die erst mittags baden konnten, wenn das Sprenganto Wasser an die Trottoirränder spritzte, und die Mädchen mit den blassen, gelben Wangen und den blauen Bändern im Haar, das Sonntags während der Kirchzeit ausgiebiger gekämmt wird, lauschten in der Türöffnung. Und ein Briefträger lauschte natürlich. Und der Blumenhändler gegenüber lauschte. Und eine Nachbarin, die nun, wo wieder Asphalt und Luft vorhanden, bei einer ganzen Flasche Fachinger und einer halben Flasche Essig auf ih em Balkon dinierte, konte langsamer, um Caruso besser zu hören. Und Miezzie aus der Konditorei lauschte. Ich sah die Kinder Plumps', die sich die Köpfe kratzten, und hörte Caruso. Immer, unermüdlich, begann er aufs neue: „Hüll dich in Tand nur und schminke dein Antlitz: man hat bezahlt ja, wik lachen für sein Geld . . ." Den ganzen Tag sang Caruso bei August Plumps in der Stehbierhalle Abends um 1 Uhr zuletzt. Strengte Caruso seine Kehle nicht bei August Plumps an, dann schluchzte er bei der einsamen Dame. Sang er nicht in der von jeder Portiersfrau der ganzen Gegend verfluchten Stehbierhalle: „Du bist Hanswurst und raubst du Colombiiline!" dann schmachtete er bei der einsamen Frau mit tiefster Rührung: „Geknicktes Hoffen, manch todeswundes Herzzz!" Nachdem man anderthalb Jahre während des Baues der Untergrundbahn bei geschlossenen Fenstern hatte arbeiten müssen, mußte nun neuerdings wegen der gottsjämmerlichen Stimme Carusos die „Kunst" hinter „geschlossenen Türen" ausgeübt werden. Am Tage vor unserer Sommerreise wurden wir bei einem Musikliebhaber eingeladen, der kein Berliner Konzert versäumt, weil er auf der Liste der Billettempfänger steht (was würde aus den Berliner Konzerten ohne Freibilletts werden?), und zwar zum Abendessen. Dort befand sich die hölzerne Seele eines Klaviers, die man Pianola nennt. Und zwischen den Bildern von Godowsky, Busoni, Lilly Lehmann, Julia Culp, Carl Flesch, Joseph Malkin, Heinemann, Nikisch usw. stand mit seinem großen Messingrachen ohne Zähne — Caruso. Wenigstens stand dort ein Phonograph. Und Sie haben nun wohl begriffen, sofern ich m nicht zu symbolisch ausgedrückt habe, daß wie bei August Plumps und der einsamen Frau, Carusos Stimme aus einem Phonographen aufschrie. Bevor wir Forellen und Rehrücken bekamen, bekamen wir den Gastgeber, der ein Solo auf dem Pianola trat, zu hören. Und nach den Erdbeeren mit Schlagsahne öffnete Caruso zwischen den Beldern seinen Hals: Aaaaaa! Lache, Bajazzo . . .

Ein Kampf um die Pflicht.

Roman von Fr. Hauptmann.

16) (Nachdruck verb.)

22.

„Nun kann ich doch wohl endlich anfangen, mit meiner Trauer etwas nachzulassen," bemerkte die Gräfin zu ihrer Jungfer.

„Ja, wie weit meinen denn Frau Gräfin?" fragte Marie.

„Nun, ich möchte vorläufig etwas grau und dann vielleicht bald lila und weiß in meine Kleidung mischen."

„Frau Gräfin sollten lieber etwas vorsichtig sein. Ich habe bemerkt, daß die Leute hier sehr streng an allen äußeren Formen festhalten, und jeder Verstoß nach dieser Richtung hin . . . ."

„Bitte, keine Predigt," sagte Liane hochmütig, „tue, was ich Dir sage. Bringe an den schwarzen Kleidern etwas grauen Chiffon an. Der Graf ist sechs Monate tot, ich bin nun also des ewigen englischen Krepps müde."

Marie nahm das Kleid und suchte weiche graue Liberty-Bänder und Krepp-Litze aus ihren Vorräten heraus. Zwischen der Gräfin und ihr bestand eine eigentümliche Intimität.

Nach einer kurzen Pause rief die Gräfin: „Marie, ich reise nach Paris!"

Die Jungfer blickte erschreckt auf.

Liane fuhr fort: „Mein Glück ist nun gemacht und ganz sicher. Ich habe Geld die Hülle und Fülle, und auf fünfzehn Jahre hinaus bin ich die Herrin von Dornberg. Da, denke ich, kann ich mich nun etwas amüsieren."

„Ich dächte das ganze Leben in Dornberg wäre nur eine Reihe von Vergnügungen gewesen."

Die Gräfin lachte höhnisch: „Kennst Du das Vergnügen, — ich nicht, die Deutschen wissen ja überhaupt nicht, was Amüsement ist, — haben sie zum Beispiel hier etwa einen richtigen Karneval? Ich habe Sehnsucht nach meinem sonnigen Paris, wo ich tun kann, wie und was ich will."

Marie schüttelte den Kopf und entgegnete: „Gott, es kommt mir ja nicht zu, irgend etwas zu sagen, aber ich dächte, Vorsicht könnte nicht schaden."

„Ich habe nichts mehr zu riskieren oder zu verlieren, ich habe meinen Hauptcoup gemacht, und jetzt werde ich obenein noch sehr gnädig sein: ich werde Oswald während meiner Abwesenheit der Komtesse anvertrauen, das wird sie entzücken."

„Für den Jungen wäre es das beste, wenn er ganz und gar von Komtesse erzogen würde, Frau Gräfin sind, wenn ich mir erlauben darf, das zu sagen, überhaupt nicht geeignet, ein Kind zu erziehen."

Liane lachte gutmütig. „Das kann schon sein, — aber jetzt will ich nach Paris und Du darfst Dich nicht wundern, wenn ich einige Freunde mit heimbringe. Ich bin all dieser langweiligen Deutschen so müde und brauche deshalb jemand, der mich etwas aufheitert."

Ihre Worte hatten eine auffallende Wirkung. Marie verfärbte sich, sprang auf und rief mit gefalteten Händen:

„Um Gotteswillen, Vorsicht, Vorsicht! Wenn man so viel gewonnen hat wie Frau Gräfin, hat man auch viel zu verlieren" .

„Ich kann nichts verlieren, und ich werde natürlich vorsichtig sein, aber ich halte das Leben so hier jetzt nicht länger aus, ich muß mich einmal wieder ordentlich amüsieren, und wozu habe ich denn auch all mein Geld?"

Marie entgegnete bedenklich: „Wenn das nur gut abläuft. Für das Kind, Frau Gräfin, wäre es besser, die Verbindungen mit Frankreich würden nicht wieder angeknüpft, und es bliebe alles, wie es jetzt ist . . ."

. . . was aber durchaus nicht meine Absicht ist. Ich will im Gegenteil einen ganz gründlichen Umschwung der Dinge herbeiführen. Zunächst gedenke ich schon in wenigen Tagen zu reisen, mache also meine Sachen zurecht und besorge mein Gepäck."

Die Komtesse war höchlichst erstaunt, als ihr Liane ihren Plan mitteilte, nach Paris zu reisen. „Ich habe viele Freunde und möchte sie gern wiedersehen."

Rhena erinnerte sich sofort daran, daß Liane sich stets geweigert hatte, diese Freunde bei Lebzeiten ihres Vaters einzuladen, aber sie enthielt sich jeder Bemerkung, sie hatte längst begriffen, daß ihrer Stiefmutter gegenüber jedes Wort der Einrede vergebens war. Liane schien in guter Laune, denn sie fuhr fort: „Während ich fort bin, bist Du vielleicht so gut, die Sorge für Oswald zu übernehmen, ich weiß, daß ich ihn Dir anvertrauen kann."

„Das kannst Du," entgegnete Rhena ernst, obgleich sie sich keineswegs der Illusion hingab, auf das Kind irgendwie einwirken zu können. Seine üblen Gewohnheiten saßen schon zu fest, und man durfte kaum hoffen, ihn zu bessern.

„Bei meiner Rückkehr werde ich ihn dann wohl als Musterkind in Deinem Sinne wiederfinden; mir gefällt er ja so wie er ist, ich bewundere seinen Geist und seine Anlage. Aber eins noch, Rhena: Du weißt doch, daß man ihm nicht widersprechen darf."

„Ich werde gut zu ihm sein, aber ich werde ihm nicht in törichter Nachgiebigkeit seine Unarten durchgehen lassen. Kennst Du nicht das alte Wort: Laß Deinem Sohn seinen Willen, dann wirst Du ihn bald fürchten müssen!"

„Nein," war die lachende Antwort, „solche gute Lehren kann ich leider nicht zu meinem geistigen Besitztum rechnen — die liegen in mir nicht. Ich bitte Dich nur um eins, bringe ihm nicht etwa bei, Choräle zu singen und moralische Verschen herzubeten —" und damit erhob sich die Gräfin, ohne sich um das entrüstete Gesicht ihrer Stieftochter zu kümmern.

Gegen Ende der Woche reiste sie, und es schien Rhena, als hätte sich ein himmlischer Frieden über Schloß Dornberg ausgebreitet. Unmittelbar nachdem Liane fortgefahren war, ließ die Komtesse in sämtlichen Zimmern die Fenster öffnen, es war ihr, wie wenn die ganze Luft mit dem Leichtsinn der Gräfin angefüllt wäre und als ob sie diese ganze Atmosphäre erst aus dem Schlosse heraustreiben müsse, ehe es besser werden könne.

Nun war sie wieder allein in ihres Vaters Haus, und hätte sich Oswald nicht durch Geräusch bemerklich gemacht, so hätte sie wirklich meinen können, daß die ganze entsetzliche Vergangenheit nur ein Traum sei. Freilich, — die Gräfin würde ja wiederkommen.

Am nächsten Tage fragte sie Oswald, ob er mit ihr einen langen Spaziergang machen wolle.

„Darf ich auch glitschen?" fragte das Kind.

„Gewiß, und ich werde Herrn Normann sogar bitten, daß er Dich lehrt, mit Schlittschuhen zu laufen, das wird Dir doch viel größeres Vergnügen machen."

So ging denn Rhena mit dem Kinde aus und unterwegs versuchte sie, die ersten Samenkörner des Guten in seine Seele zu senken. Sie begann ihn über allerlei auszufragen und war entsetzt, wie wenig der Knabe wußte, und daß er garnicht daran gewöhnt worden war zu denken.

„Betest Du denn abends und morgens und zu den Mahlzeiten?" fragte sie.

„Nein, Mama hörte mal, wie mir die Kinderfrau kleine Gebete beibringen wollte, aber sie verbot es ihr und sagte das sei Unsinn."

Das Kind hatte also keine Ahnung von einem höheren Wesen, vor dem es Ehrfurcht empfinden sollte.

„Und was wirst Du tun, wenn Du erst der Herr in Dornberg sein wirst?" fragte Rhena weiter.

„Dann esse ich alle Trauben und Pfirsiche allein auf, schieße alle Vögel tot und prügele die Stalljungens tüchtig durch," war die Antwort.

Je mehr Rhena mit dem Kinde plauderte, desto schwerer wurde es ihr ums Herz; sie konnte nichts Gutes an ihm entdecken, er schien voll und ganz die Natur seiner Mutter geerbt zu haben. Obgleich er nun bereits über sechs Jahre alt war, kannte er noch nicht einmal das Alphabet. Jeden Morgen, wenn er ein wenig lernen sollte, kam es zu einer wahren Schlacht in der Kinderstube und Oswald blieb eigentlich immer der Sieger. So war Rhena tief unglücklich über den Knaben, sie begriff vollkommen, daß hier nur eins helfen konnte, ein strenges, ernstes Regiment, und das gab es ja für das bedauernswerte Kind nicht. Als sie ins Schloß zurückgekehrt war, suchte sie Normann sofort auf und erzählte ihm alles.

„Ich muß gestehen, daß ich noch niemals eine Mutter gesehen habe, die so blind ist für das Interesse ihres Kindes, als die Frau Gräfin," entgegnete er, „es wäre einzig und allein damit zu erklären, daß sie vielleicht absichtlich wünscht, den Knaben in Unwissenheit zu erhalten, damit sie um so länger und ihrer die Zügel führen kann. Ein guter Erzieher könnte [illegible] dem Uebel Einhalt tun, wenn sich einer fände, dem des Kindes Wohl ehrlich am Herzen läge."

Rhenas Gesicht hellte sich auf, als Horst schwieg.

„Sie haben wohl schon kommen sehen, was ich sagen wollte, Herr Normann," entgegnete sie mit mattem Lächeln. „Ich wage ja gar nicht, einen Erzieher für Oswald zu nehmen, die Gräfin würde ihn doch wahrscheinlich gleich wieder fortschicken, sowie sie nach Hause kommt. Aber, wenn Sie sich täglich ein paar Stunden mit ihm beschäftigen könnten, so würde es uns vielleicht gelingen, Gutes an ihm zu wirken."

„Wenn Sie denken, daß ich dem Kinde irgendwie nützen kann, so werde ich mit Freuden Ihren Wunsch erfüllen. Komtesse wissen, daß er für mich so gut wie ein Befehl ist."

„Aber Ihre eigene Arbeit, — wie werden Sie das alles zwingen können?"

„Die werde ich dann schon noch abends schaffen, ich opfere gern ein paar Stunden, es ist wirklich keine leere Phrase, Komtesse, wenn ich Ihnen sage, daß ich alles für Sie tun will, was ich kann."

„Ich würde Ihnen unendlich dankbar sein, denn Sie sowohl wie ich haben ein gemeinsames Interesse für den Erben von Dornberg und wissen, was ihm not tut. Vor allen Dingen würde er dann nicht mehr nur den Dienstboten überlassen bleiben, da ich ihn gleichfalls einige Stunden bei mir haben will."

Horst war glücklich, daß Rhena in ihrer Verlegenheit zu ihm kam; daß sie bei ihm Rat und Hilfe suchte, ja ihn direkt um seine Dienste bat, erfüllte ihn mit Entzücken, und so begann er gleich mit der Ausübung seiner neu übernommenen Pflicht. Er kaufte die hübschesten und amüsantesten Kinderbücher, damit Oswald gleichsam spielend lesen lernen sollte. Sein schönster Lohn war es, wenn dann während der Stunden Rhena in die Bibliothek kam und ein Weilchen zuhörte.

Eines Morgens, nachdem sich das junge Mädchen eben zu ihnen gesetzt hatte, begann Oswald: „Aber weißt Du, Rhena, Du siehst doch eigentlich gar nicht böse aus."

„Mama! Sie sagt, Du hassest mich, weil ich Dir Dornberg weggenommen habe. Hassen ist aber etwas sehr Böses, also wenn Du mich hassest, bist Du auch böse!"

„Wer sagt denn auch, daß ich böse bin, Oswald?"

„Ich hasse Dich durchaus nicht," entgegnete Rhena sanft, „im Gegenteil, ich bete zu Gott, daß er Dich zu einem guten Menschen werden lasse." (Forts. folgt.)

Spezial-Angebot

in

Damen- u. Kinder-Konfektion

Die letzten Neuheiten sind eingetroffen! Die Auswahl ist enorm!

Mass-Anfertigung unter Garantie!!

Englische Paletots in den beliebten Mittelfarben	Mark 50,—	bis Mark	9.00
Schwarze Paletots in Tuch und Eskimo, geschweift und anliegend	Mark 70,—	bis Mark	17.50
Frauen-Paletots in allen Facons, Grössen und Weiten	Mark 100,—	bis Mark	16.00
Velour- und Sammet-Paletots nur gute Qualitäten, kurze und lange Facons	Mark 120,—	bis Mark	30.00
Kimonos in schwarz und farbig	Mark 60,—	bis Mark	20.00
Jacken-Kostüme in den neuesten Facons, engl. gemustert und uni	Mark 100,—	bis Mark	24.00

Kinder- und Backfisch-Mäntel in allen Preislagen.

Aparte Neuheiten in: **Kostüm- und Sport-Röcken, Blusen etc.**

Mass-Anfertigung unter Garantie!!

Jos. Leggemann **Münster i. W.** — Salzstrasse. —